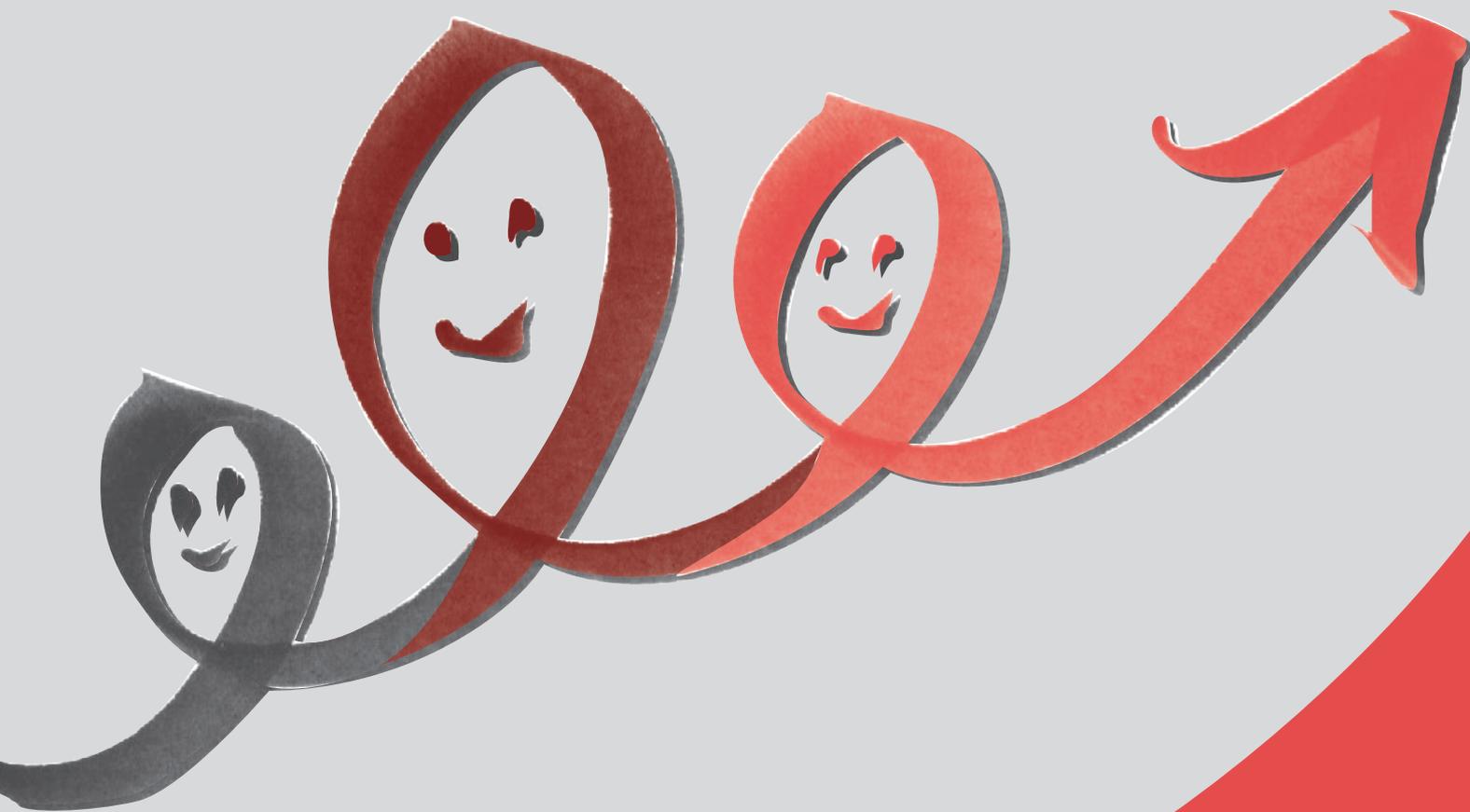


teilen
macht
reich



»Volksverein Mönchengladbach«

gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®



GESCHÄFTSBERICHT 2013



Edmund Erlemann,
Vorsitzender
des Beirates im
Volksverein

Mönchengladbach, 3. Juli 2014

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Volksvereins,

das Jahr 2013 war für den Volksverein ein gutes und schweres Jahr.

Schwer, weil wir uns nach der gesetzlich festgelegten „Instrumentenreform“ ganz neu aufstellen mussten. Durch das neue Gesetz werden die Langzeitarbeitslosen fast ganz ins Abseits, an den Rand der Gesellschaft gedrängt: nicht Fördern, sondern Fordern gilt für sie.

Gut war das Jahr 2013, weil es durch unser gemeinsames Bemühen gelungen ist, den Volksverein nicht nur zu retten, sondern ihm neue Perspektiven zu geben.

Von der Gefährdung des Volksvereins und von seinen Initiativen spricht dieser Lagebericht 2013, der von der Geschäftsführung erstellt worden ist.

Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde des Volksvereins, gilt der Dank der Arbeitslosen! Sie haben es möglich gemacht, dass unser Volksverein sogar ganz neue Energien und Kräfte entwickeln konnte und Visionen verwirklichen kann, wie die Ausbildung von jungen Menschen, die bisher ohne Chance waren.

Alle, die im Volksverein arbeiten, wissen, dass sie getragen werden von vielen Menschen in Mönchengladbach und weit darüber hinaus: Das macht Mut. Das gibt Kraft! Das macht Visionen zu Wirklichkeiten!

Vielen Dank allen Arbeitslosen des Volksvereins. Vielen Dank den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vielen Dank der Geschäftsführung.

Alle die vielen Freundinnen und Freunde des Volksvereins sind eins in einer Hoffnung: Gerechtigkeit und Freiheit für alle, besonders für die, die am Rand der Gesellschaft leben müssen! Sie gehören in die Mitte! Dank an alle, die nicht aufhören, an die Erfüllung dieser großen Aufgabe zu glauben!

Ihr Edmund Erlemann
Vorsitzender des Beirates



Foto: Andreas Baum



Der Volksverein 2013 im Überblick

Der Volksverein steht auf der Seite langzeitarbeitsloser Menschen. Er informiert über die individuellen Folgen und gesellschaftlichen Ursachen von Arbeitslosigkeit. Er will den Betroffenen Gehör verschaffen und die Isolation, in der sie leben, aufbrechen.

Der „Volksverein Mönchengladbach“ – gegründet 1983 durch Mitglieder der katholischen Kirche – setzt damit ein Zeichen für die Erneuerung von Gesellschaft und Kirche zu Gunsten von Benachteiligten.

Das babb-
Angebot des
Volksvereins



bilden



arbeiten



begegnen



beraten

- » Die Herstellung von Rapsöl
- » Diverse Dienstleistungen bei Wohnungsaufösungen, Entrümpelungen sowie Botenfahrten
- » Der Bereich Hauswirtschaft mit den Serviceangeboten Beerdigungskaffee und Schulkiosk.
- » ein Reinigungsprojekt in Kooperation mit Clean-Up MG e.V.

Gesellschaft

gegründet 1983

Gesellschaftskapital: 26.000 Euro

Gesellschafter: Förderverein Stiftung

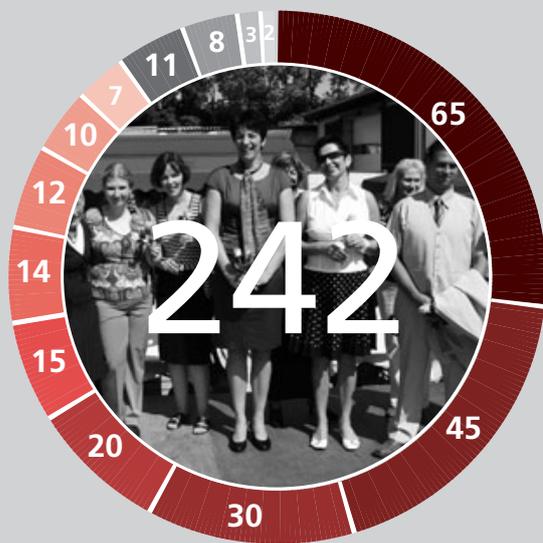
Volksverein e.V. 60%,

Verein Wohlfahrt e.V. 40 %,

Geschäftsführer: Hermann-Josef Kronen,
Wilfried Reiners

Prokurist: Matthias Merbecks

Menschen im Volksverein



Arbeitsbezogene Teilnehmerplätze

45	Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwandsentschädigung
65	Plätze im eigen- u. spendenfinanzierten 14-Stunden-Programm des Volksvereins
20	sozialversicherungspflichtige befristete Stellen (FAV/ÖgB, §16e SGBII etc.)
15	Arbeitsgelegenheiten 60 plus
7	Ausbildungsplätze: Holzmechaniker, Fachkraft Möbel-, Küchen-, Umzugsservice incl. EQJ
14	„teilstationäre Plätze“ bei besonderen sozialen Schwierigkeiten § 67 SGB XII
12	Plätze für gemeinnützige „Arbeit statt Strafe“

Beratungsbezogene Plätze

30	Teilnehmer/-innenplätze im Vermittlungsprojekt Maßarbeit 50+
10	Teilnehmer/-innen im ambulant betreuten Wohnen

Anzahl der Stammkräfte

11	Anleiter/-innen in den Bereichen Holz, Rapsöl-Hauswirtschaft-Kiosk, Möbelservice-Containersammlung, Secondhand-Kleiderläden
8	Mitarbeiter/-innen im Sozialdienst / Projekt Jobcoach
3	Mitarbeiter/-innen der Verwaltung / Assistenz der Geschäftsführung
2	Geschäftsführer, davon einer außerdem Betriebsleiter

Zielgruppen

Zielgruppen sind Langzeitarbeitslose sowie gering qualifizierte Jugendliche, Frauen und Männer, die mit Hilfe des „b-a-b-b“-Angebotes Lebens- und Arbeitsperspektiven entwickeln.

Lern-/Arbeitsfelder

Das b-a-b-b-Angebot wird als Lernangebot in den verschiedenen konkreten Arbeitsbereichen organisiert. Hier sind insbesondere zu nennen:

- » Der **Secondhand Bereich** mit dem Angebot zur Wiederverwertung von Möbeln, Hausrat, Kleidung, Schuhen, CDs, Büchern, Elektrogeräten, u.a.
- » Die **Herstellung von Holzprodukten**, insbesondere für den sozialen Bereich und öffentliche Einrichtungen. In diesem Bereich wird auch ausgebildet.

Auftraggeber

Öffentliche Mittel erhält der Volksverein für Maßnahmen im Auftrag des Jobcenters in Mönchengladbach. Bei den 14 Teilnehmern im Projekt §67 SGB XII und beim Projekt ambulant betreutes Wohnen ist der Landschaftsverband Rheinland Kostenträger.

Teilen macht reich

Der Volksverein und Menschen, die ihm verbunden sind, stehen ein für eine Gesellschaft, die teilen möchte. Tausende Unterstützer/-innen leben diesen Slogan durch ihre Sachspende, viele durch ihr ehrenamtliches Engagement. Die regelmäßige oder punktuelle finanzielle Unterstützung von über 1500 Spenderinnen und Spendern ist ein weiterer wichtiger Baustein.

Beirat

3 Gesellschafter

4 berufene Vertreter aus Kirche und Gesellschaft.

Infos

»Volksverein Mönchengladbach«

gemeinnützige Gesellschaft
gegen Arbeitslosigkeit mbH

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel.: 021 66 / 67 11 600

www.volksverein.de

info@volksverein.de

Spendenkonto

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE 86 3105 0000 0000 1200 06

Volksbank Mönchengladbach

IBAN: DE 45 3106 0517 1004 7000 11

Prolog

Arbeit als Resonanzerfahrung oder Entfremdung Auszüge aus dem Buch „Arbeit“ von Joachim Bauer

»Indem wir arbeiten, begegnen wir der Welt ...

Eine zweite Art von Weltbegegnung ist die mit uns selbst ... Zur dritten Art von Weltbegegnung gehört – last but not least –, dass wir uns gemeinsam mit anderen reproduzieren können ... Wo uns das, was wir durch Arbeit zu Wege gebracht haben, gefällt und Freude macht, wo wir uns in dem, was wir tun, in unserer Identität wiedererkennen und wo wir für das von uns Geleistete die Anerkennung und Wertschätzung anderer gewinnen, dort wird Arbeit zu einer Resonanzerfahrung. Die Suche nach Spiegelungs- und Resonanzerfahrungen ist ein neurobiologisch begründetes Grundmotiv menschlichen Lebens ... Entfremdung ist im Arbeitsleben das Gegenstück zur Spiegelung, sie bedeutet das Ausbleiben von Resonanz und die Erfahrung von Sinnlosigkeit ... «

»Ohne Arbeit können wir nicht leben,

nicht nur deshalb, weil wir uns selbst erhalten, unser Auskommen verdienen und die Voraussetzungen für unsere biologische Reproduktion schaffen müssen, sondern auch, weil wir über die Arbeit nach etwas streben, ohne das wir – auch aus neurobiologischen Gründen – nicht leben können: **Soziale Teilhabe, Wertschätzung, Anerkennung, persönliche Identität und Sinnstiftung ...**

Wer die Schmerzzentren seines Gegenübers reizt, wird auf Aggression nicht lange warten müssen. Eine weitreichende Entdeckung der modernen Gehirnforschung war die erst vor kurzem gemachte Beobachtung, dass die Schmerzzentren des menschlichen Gehirns nicht nur dann aktiviert werden, wenn einem Menschen körperliche Schmerzen zugefügt werden. Sie reagieren auch dann, wenn eine Person sozial ausgegrenzt oder gedemütigt wird ... «

Joachim Bauer – Arbeit, warum unser Glück von ihr abhängt und wie sie uns krank macht, München 2013

»Arbeitslos zu sein, ist für Menschen, die gerne arbeiten würden, eine besonders üble Form der sozialen Ausgrenzung.«

(ebd. Seite 48 – 49)

» ... Die Suche nach der Freude und dem Sinn, den die Arbeit dem Menschen vermitteln kann, beginnt mit der einem Menschen zugebilligten Würde. Wie soll jemand, dem vermittelt wurde, wertlos zu sein und für andere keine Bedeutung zu haben, zu der Einschätzung kommen, dass das, was er oder sie beruflich tut, etwas Gutes, Bedeutsames und Sinnvolles sei? Eine wichtige persönliche Voraussetzung für die Freude an der Arbeit ist daher, dass wir uns ins Bewusstsein rufen und uns gegenseitig darin bestärken, dass jeder Mensch einen Wert und einen Anspruch auf Würde und Respekt besitzt. Wem Würde und Respekt verweigert werden, der wird auch seine Arbeit als wert- und sinnlos erleben ...

Menschen brauchen Resonanzmomente zwischen sich und der Welt, in der sie leben. Resonanzerfahrungen sind eine wichtige Quelle für die Freude an der Arbeit.«



Gemeinsam schaffen wir mehr!

Gemeinsam feiern wir:

30 Jahre Arbeit
30 Jahre Teilen
30 Jahre Solidarität
30 Jahre Zukunftschancen
30 Jahre Engagement
30 Jahre gegen Ausgrenzung
30 Jahre Phantasie
30 Jahre Selbstvertrauen
30 Jahre Anerkennung
30 Jahre Widerstand
30 Jahre Menschenwürde



30 Jahre »Volksverein Mönchengladbach«

Menschen durften in dieser Zeit Erfahrungs- und Lernräume nutzen, um, wie der Rheinländer sagt, „wieder auf die Beine zu kommen“, wieder eigenständig die Welt für sich und seine Lebensperspektiven zu erschließen. Da ist in 30 Jahren einiges gelungen – doch auch mancher Weg wieder verschüttet worden. Aber es gibt Menschen, die konnten mit der Brücke der Resonanz erfahrung bei der Arbeit im Volksverein wieder neue Lebenschancen ergreifen: als LKW-Fahrer, als Kranken- oder Altenpfleger/-in, als Ergotherapeut, als Lagerarbeiter und in vielen anderen Berufen. Da ist Resonanz erfahrung gelungen zu Gunsten einer Lebensperspektive. Und das gelingt auch – zumindest teilweise – wenn arbeitslose Frauen und Männer füreinander zum Resonanzgeber werden,

wenn wir aus der Vereinzelung herauskommen, mit anderen in Kontakt treten und so mehr am gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Und dann gibt es leider auch das Scheitern, nicht selten in seiner schlimmsten Form: dem Suizid. All dies sind Erfahrungen, Teile der Synapsen des Organisationsnetzwerkes Volksverein. Als Organisation ist auch ihm der Kampf zu eigen, der Kampf um Resonanz und Wahrnehmung, um Unterstützung und anwaltliches Enga-

gement zugunsten der Langzeitarbeitslosen.

Das ist wiederum ein Teil der gelingenden Geschichte des Volksvereins. Die unzähligen Menschen, die als Sachspender, als Ehrenamtler oder als Spenderinnen und Spender Resonanz geben, die Arbeit unterstützen und stärken und als Werber in der Gesellschaft tätig sind. Und diese Treue und das Vertrauen, diese Resonanz, die dem Volksverein und seiner Arbeit zugute kommen, zeigen sich auch in dem besonderen Spendenergebnis: 7 Millionen Euro hat der Volksverein seit der Gründung 1983 bis April 2013 von der großen Zahl der Spenderinnen und Spender zugebracht bekommen – ein gewaltiger Vertrauensbeweis von Menschen, die den Slogan „teilen macht reich“ neben ehrenamtlichem Engagement und unzähligen Sachspenden mit Leben füllten.

Der Volksverein lebt – weiter!

Er lebt weiter! Auch im 31. Jahr und trotz „Instrumentenreform“, die weitere Sparbemühungen zu Lasten langzeitarbeitsloser Menschen zum Ziel hat.

Damit sind wir bei einem für die Menschen wichtigen Resonanzgeber angelangt: der Politik. Sie setzt durch ihren gesetzlichen Rahmen das Lebensminimum fest, das zu gering ist, wie Sozialverbände seit Jahren feststellen. Es gibt einen weiteren deutlichen Trend: die Gruppe der Langzeitarbeitslosen interessiert die Politik zunehmend weniger. Diese Gruppe von Menschen findet immer weniger Beachtung. „Fördern

Mit diesem „Wortbild“ präsentierte sich der Volksverein im „Jubiläumsjahr“ 2013. Seit 30 Jahren steht dahinter die Erfahrung im Austausch mit arbeitslosen Frauen und Männern: „Ohne Arbeit können wir nicht leben“... und „ohne Arbeit wollen wir nicht leben“!

Der eingangs zitierte Mediziner und Neurobiologe Joachim Bauer spricht von lebensnotwendiger Resonanz erfahrung – ansonsten verkümmern wir als Menschen. Es geht um Wert und Würde als Mensch in der Gesellschaft. Respekt zeigen, Wertschätzung vermitteln und Entwicklungshelfer zu sein. Dies ist Selbstverständnis und Ziel der Arbeit des Volksvereins seit nun mehr als 30 Jahren. Und dies besonders bei Lebensbrüchen, die durch Arbeitslosigkeit bedingt sind.

und fördern“ ist schon lange zu einer Worthülse verkommen.

Gerne wird ideologisch und ordnungspolitisch argumentiert, warum dringend notwendige öffentlich geförderte Arbeitsangebote eben nicht gefördert werden. Diese politische Sicht scheint sich zu einem ideologischen Irrweg zu verfestigen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung beschrieb kürzlich eine ähnliche Situation im Blick auf die Gesamtschulen:

Der ideologische Kampf gegen diese Gesamtschulen führte dazu, die Bedürfnisse und Zwänge der Eltern nicht zu erkennen, nämlich nicht die politisch-ideologische Idee der Gesamtschulen zu würdigen, sondern die gesicherte Kinderbetreuung zu erhalten.

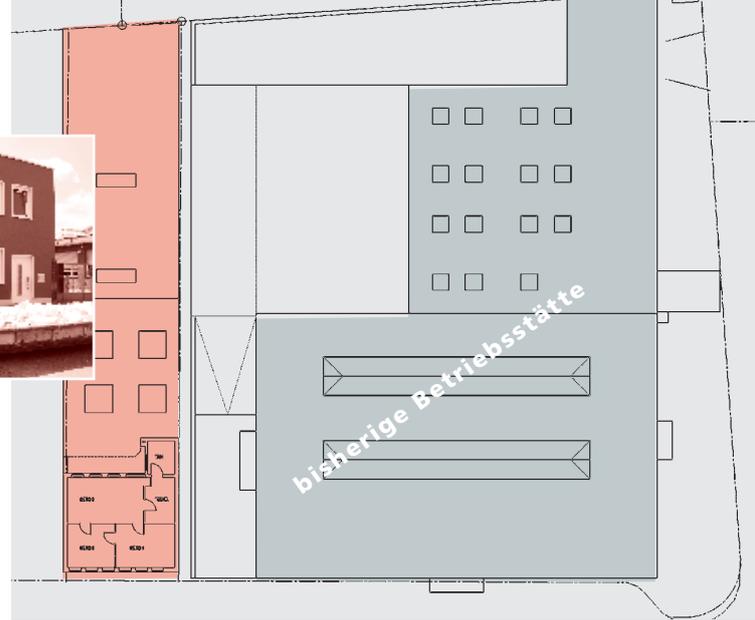
Mit dieser Denkweise wird Arbeitslosen eine geförderte Arbeit als Beitrag zur Resonanzverfahren und Integration durch die Arbeit in einem Sozialunternehmen weiterhin verweigert. Die Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes wollen und können die Integrationsarbeit nicht weiter leisten, die oft längere Begleitprozesse erfordert. Schließlich werden auch nicht die von Arbeitslosen eingesetzten Werte gewürdigt.

Dank dem Volksverein schaffen diese immerhin über 50% des Umsatzes durch eigene Leistungen; zusätzlich sind 15% Beitrag zum Erlös durch Spenden auch als Anerkennung für diese Leistungen zu werten. Nur noch 35% sind staatliche Leistungen, und dabei fließen wieder Steuern und Sozialabgaben in die Kassen. Arbeit senkt den Weg in die Krankheitsanfälligkeit. Aber: der ideologische Blick ist derzeit stärker als sachliche Argumente!

Und dennoch: Wir machen unver-



Durch den Ankauf des Nachbargebäudes konnten 880 m² dazu-gewonnen werden.



zagt weiter im 31. Jahr des Volksvereins und zeigen die Arbeit und die Baustellen allen Interessierten, die Einblick in die Vielfalt der Arbeit des Volksvereins mit benachteiligten Menschen nehmen möchten.

Perspektiven

Der Volksverein entwickelt sich in den letzten Jahren stärker als soziales Unternehmen.

Der Rückgang öffentlicher Mittel dürfte weiterhin stattfinden und bestimmt damit auch die perspektivische Weiterentwicklung: durch eigene wirtschaftliche Tätigkeit – unter Einbeziehung der Zielgruppen – Angebote entwickeln und diese auch größtenteils durch Leistungserlöse finanzieren. Dies macht den Volksverein aus.

Im Rahmen der Perspektiventwicklung des Volksvereins haben Gesellschafter und Beirat im Herbst 2013 entschieden, ein an den Hauptbetrieb Geistenbecker Str. 107 angrenzendes Gebäude zu erwerben.

Dieser neue Betriebsteil soll die Sortierung von Kleidung sowie Hausrat und Bücher aufnehmen. Hier soll die Vermarktung des Sammelgutes intensiviert werden. Gleichzeitig schafft die Verlagerung zusätzlichen Raum für den Möbelbereich. Der auf Ideen zur Weiterentwicklung des Secondhand-Bereichs basierende Erwerb konnte dank verschiedener Erbschaften aus speziellen Rücklagen komplett finanziert werden.

Es steht in einer weiteren Phase der Aus- und Umbau des über 40 Jahre alten Gebäudes an, um es für die Erfordernisse des Volksvereins herzurichten.

Zu den Perspektiven zählt aber auch, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsprechend den finanziellen Möglichkeiten – weiterführend oder neubeginnend – eine Ausbildung zu ermöglichen. Wenn es sich durch Ausbildungspatenschaften oder auf andere Weise finanzieren lässt, könnte dieser Bereich künftig weiter ausgebaut werden.

Intern ist die Neuausrichtung des Volksvereins zu einem Sozialunternehmen mit einer stärkeren Übergabe der Verantwortlichkeit an die einzelnen Arbeitsbereiche und deren Leitung verbunden. Dies hat zwischenzeitlich insofern praktische Bedeutung, als der Wirtschaftsplan eng mit den Arbeitsbereichen und deren Zielen entwickelt wird.

Diese veränderte Leitungsform ist mit einem System von Zielvereinbarungen verbunden, die die Mitarbeiter auf verschiedenen Verantwortungsebenen auf der Ebene sozialer, wirtschaftlicher und personaler Ziele einbezieht und entsprechend vereinbarter Ziele fordert.



Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in der Region

„Mönchengladbach: Die Zahl der Arbeitslosen ist gestiegen, ebenso die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse“. Wie geht das? ...

Im Dezember 2013 waren 14.933 Mönchengladbacher sowie 14.784 Menschen im Rhein-Kreis Neuss, der zum Agenturbezirk zählt, arbeitslos gemeldet – 8,7%, in absoluten Zahlen 2367 Menschen mehr als Ende 2012.

Arbeitslosigkeit MG im Dez. 2013

2009	2010	2011	2012	2013
14.636	13.554	14.009	13.939	14.933
11,3%	10,4%	10,8%	10,6%	11,3%

Der Anstieg gegenüber November fiel, bedingt durch die milderen Temperaturen, zwar moderater aus als gewöhnlich, unter dem Strich steht dennoch fest: die durchschnittliche Arbeitslosigkeit stieg von 28.225 im Jahr 2012 um 5,1% auf 29.674 in 2013.

Vergleich Stadt MG/Rhein Kreis Neuss

Arbeitslose	Dez 2013
Stadt Mönchengladbach	11,3%
Rhein-Kreis Neuss	6,4%
davon Hartz IV-Empfänger	Dez 2013
Stadt Mönchengladbach	79%
Rhein-Kreis Neuss	67%

Die Stadt Mönchengladbach weist somit derzeit eine Arbeitslosenquote von 11,3% auf, der Rhein-Kreis Neuss 6,4%. Diese Differenz klafft seit Jah-

ren nahezu unverändert, gleiches gilt für den in der Stadt Mönchengladbach deutlich höheren Anteil von Hartz-IV-Empfängern, gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen (vgl. RP vom 8. 1. 2014).

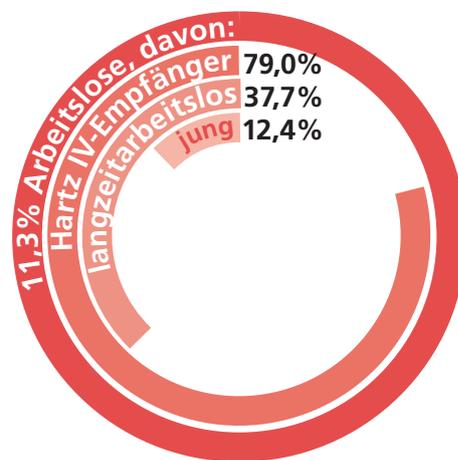
Damit übersteigt in absoluten Zahlen die Arbeitslosigkeit in der Stadt Mönchengladbach das Niveau aus dem Gründungsjahr des Volksvereins 1983. Damals waren etwa 14.000 arbeitslose Menschen der Anlass für die Gründung des Volksvereins.

Mit 11,3 % ist die Arbeitslosigkeit um 4,9 Prozentpunkte höher als im Rhein-Kreis Neuss, dem anderen Zuständigkeitsbereich der Arbeitsagentur Mönchengladbach.

Mit 37,7% (37,9% in 2012) ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen weiterhin sehr hoch – bei der Gruppe der Hartz-IV-Bezieher ist sie mit 44,9% leicht geschrumpft (47,3% in 2012).

12,7% (9,4% in 2012) der gemeldeten Arbeitslosen sind junge Erwachsene unter 25 Jahre. Sie zählen, wie die Langzeitarbeitslosen, zu den Personen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung besonders bedroht sind. In der von über 3 Prozentpunkten höheren Steigerung der Quote junger Erwachsener an der Arbeitslosigkeit schlägt sich die Situation des doppelten Abitur-Jahrgangs nieder und der erhebliche Mangel an Ausbildungsplätzen.

So bestätigt sich die Voraussage der Agenturchefin Angela Schoofs, die schon Anfang 2013 befürchtete, ob dann (finanzielle) Kraft bleibt, sich „auch um die Zweitbesten zu kümmern“, sei eher fraglich! (vgl. RP vom 4. 1. 2013).

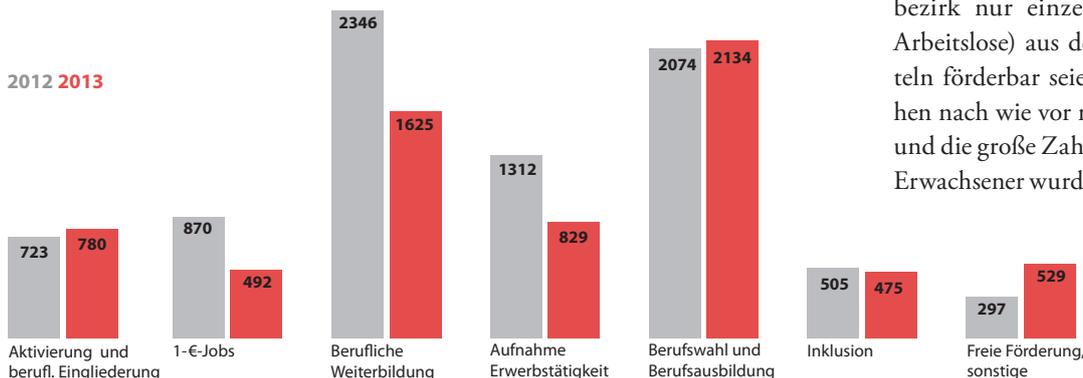


Die am 1. April 2012 in Kraft getretene Instrumentenreform verursachte weitere Kürzungen bei den arbeitsmarktpolitischen Fördermitteln. Erneut war der Bereich der beruflichen Weiterbildung besonders betroffen. Hier wurden die eingesetzten Mittel bzw. geförderten Teilnehmerzahlen um fast ein Drittel gekürzt – Rückgang der geförderten Personen von 2306 auf 1.639.

Im Jahr 2013 wurde das wenig beliebte Instrument der Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) im Agenturbezirk von 1.748 (2010) nochmals um 43 % auf 492 Plätze (2012) gekürzt. Auch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wurde um ca. 37 % weniger gefördert.

Die Kategorie „Aktivierung und berufliche Eingliederung“ stieg nur geringfügig von 723 auf 780 Plätze; ebenso die Berufswahl und Berufsausbildung. Gleichwohl standen für die im Vorfeld des Wahlkampfes 2013 angepriesene „Nachqualifizierung“ der Altersgruppe der 25- bis unter 35-jährigen keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. So konnte die Agenturchefin in einem Gespräch mit der Geschäftsführung des Volksvereins nur feststellen, dass, wenn überhaupt, für den gesamten Agenturbezirk nur einzelne Stellen (29.717 Arbeitslose) aus den verfügbaren Mitteln förderbar seien. Sondermittel stehen nach wie vor nicht zur Verfügung, und die große Zahl unversorgter junger Erwachsener wurde bereits erwähnt. <<

Arbeitsmarktreport Mönchengladbach, Vergleich Dez. 2012 und Dez. 2013



Quelle: www.arbeitsagentur.de

2 bilden arbeiten begegnen beraten



(Foto: Udo Henn)

302 Personen

nahmen an Arbeitsangeboten des Volksvereins teil.

Die Mehrheit davon nutzte ebenfalls die Beratungsangebote.

Es fanden etwa

1.900 Bildungsstunden statt.

Bildungs- und Begegnungsangebote hatten ca.

3.700 Teilnehmer und Teilnehmerinnen

bilden



Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit bestand in gesundheitsorientierten Angeboten.

Neben den etablierten praktischen Kochkursen ging es in der Frühjahrsbildungswoche um den Umgang mit

den Belastungen des Alltags und um die Möglichkeiten, die Bewältigung der Probleme durch Spiel (Sport, Bewegung), Interaktion (Familie und Freundschaft, Begegnung) und Veränderung der Lebenseinstellung zu unterstützen. Praktisch wurde die Woche durch unterschiedliche Bewegungsangebote begleitet. Die Ergebnisse dieser Woche konnten beim Tag der Offenen Tür anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Volksvereins und bei der Tagung „Mehr Gerechtigkeit – Für ein menschenwürdiges Leben“ des Bündnisses für Menschenwürde und Arbeit präsentiert werden. Die Herbstbildungswoche in Vallendar stellte ebenfalls auf das Thema Gesundheit und die damit verbundenen praktischen Hilfestellungen ab. Mit großem Erfolg wurden die Bildungsangebote aus den letzten Jahren fortgeführt und gleichzeitig den Themen der Teilnehmer/-innen angepasst.

Der Volksverein übernahm im Rahmen des Bildungsprogramms erstmalig die Trägerschaft für Deutschkurse

für Asylbewerber/-innen. Asylbewerber haben staatlicherseits keinen Anspruch auf einen Sprachkurs – diesen erhalten sie erst, wenn der Aufenthaltsstatus auf Dauer bestätigt ist. Um jedoch eine schnellere Integration und damit auch Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, führt der Volksverein in Rheindahlen an drei Vormittagen in der Woche diese Kurse durch.

Zum Jahresende entstand das Theaterstück „Anderland“ im Rahmen eines Bildungsprojekts. Zusammen mit professionellen Schauspielern arbeitete die Gruppe an einer innovativen Form des Erzähltheaters, das beim „Neujahrsempfang der Arbeitslosen“ Anfang 2014 zur Aufführung kam.

Die bewährte Kooperation mit dem Katholischen Forum für Erwachsenenbildung in der Region Mönchengladbach/Heinsberg wurde fortgesetzt. Diese Einrichtung trug auch in erheblichem Umfang zur Finanzierung der Bildungsarbeit im Volksverein bei.





Links: Kochkurse sind regelmäßiger Programmteil der Bildungsarbeit (Foto: Udo Henn). Oben: Neue (Körper-)Erfahrungen bei der Bildungswoche „Gesundheit“ (Foto: Volksverein).

arbeiten



Die Anzahl der Plätze in den unterschiedlichen Beschäftigungsprogrammen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert; lediglich das 14 Stunden-Programm konnte um 10 Plätze ausgeweitet werden. Ebenso stieg die Anzahl der Personen an, die im Rahmen einer Maßnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Volksverein nachgingen. Durch die Verlagerung auf Maßnahmen, mit geringer Teilnehmer/-innen-Fluktuation, ist die Anzahl derer, die im Jahr 2013 ausgeschieden sind – im Vergleich zu den Vorjahren – drastisch gesunken. Hinsichtlich des Verbleibs der ausgeschiedenen Teilnehmer/-innen gab es im Laufe des Jahres 2013 eine Besonderheit: Deutlich mehr Personen standen nach dem Ausscheiden aus dem Volksverein dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung. Dies lässt

einerseits auf eine Veränderung in der Struktur der Teilnehmer/-innen

schließen, ist andererseits aber auch Ergebnis konsequenter Begleitung in Richtung Erwerbsunfähigkeit, wenn eine Arbeitsmarktintegration gesundheitsbedingt nicht Erfolg versprechend scheint.

Die übrigen Quoten sind, wie aus der Grafik ersichtlich, stabil mit rund 21 % Vermittlung in Arbeit, Qualifizierung oder Ausbildung.

Der Volksverein verfügt über ein alle Arbeitsbereiche erfassendes Qualitätsmanagement. Erstmals wurde es im Jahr 2012 nach der für Arbeitsmarktprojekte zuständigen Qualitätsnorm AZAV zertifiziert. Das Überprüfungsaudit im November 2013 bestätigte die Einhaltung der Qualitätsnormen erneut.

begegnen



In Interaktion mit anderen Menschen zu treten ist ein Schlüssel für ein gelingendes gesundes Leben. Die Begegnung mit anderen Menschen

eröffnet neue Horizonte und trägt zur gesellschaftlichen Teilhabe bei. Daher schafft der Volksverein unterschiedliche Möglichkeiten und Anlässe der Begegnung. Möglichkeiten zur Begegnung sind durch ansprechend gestaltete Räumlichkeiten gegeben: für die Pause, den Kaffee, die Zigarette zwischendurch oder zum Lesen der Zeitung. Gestaltet werden Anlässe, die von den Betriebsfeiern über das Arbeitslosenfrühstück bis hin zum PC-Treff reichen. All diese Angebote werden intensiv angenommen und genutzt.

Der Volksverein bietet auch ein vom Land Nordrhein-Westfalen anerkanntes Arbeitslosenzentrum und zieht daher über die Teilnehmer/-innen an Arbeitsprojekten hinaus viele Arbeitslose aus dem Umfeld an. Entsprechend werden auch Informationen zur Verfügung gestellt, die für Arbeitslose von besonderer Bedeutung sind, z.B. das Arbeitslosengeld 2.

Im Rahmen des Arbeitslosenfrühstücks fand eine politische Veranstaltung mit den Mönchengladbacher Kandidaten zur Bundestagswahl statt.

Verbleib der Teilnehmer/-innen in arbeitsorientierten Programmen

	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgeschiedene Teilnehmer/-innen	240	201	260	218	115
Vermittlung in Arbeit oder weitergehende Qualifizierung	57	32	43	44	24
Nach Maßnahme weiter arbeitslose Personen	114	83	95	38	21
Wechsel in andere Programme, u.a. in das 14-Stunden Programm des Volksvereins	2	20	33	52	14
Unbekannter Verbleib	23	32	61	49	27
Personen bis 25 Jahre	52	41	47	47	27
Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen	44	34	29	25	29



In der Beratung geht es auch heiter zu (Foto: Udo Henn).



Präsentation von Ergebnissen aus der Bildungswoche „Gesundheit“ (Foto: Saskia Derichs)

beraten

Das Beratungsangebot des Volksvereins wird durch den Sozialdienst sichergestellt. Fünf ausgebildete Fachkräfte der sozialen Arbeit, jeweils mit langjähriger Berufserfahrung, initiieren und begleiten Hilfeprozesse, die eine Integration in Arbeit und Gesellschaft ermöglichen. Dabei gilt es, den Willen zur Veränderung zu nutzen oder anzustiften durch

- die Ermöglichung positiver Erfahrungen
- die Präsentation von Modellen, bei denen man sich erfolgreiches Handeln anschauen kann
- Spenden von Zuspruch, verbunden mit praktischer Unterstützung
- das Training und die Reflexion von sozialem Erleben

Dieser Beratungsansatz zielt darauf ab, nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe zu praktizieren.

Neu im Jahr 2013 ist das Kooperationsprojekt „Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW“, das der Volksverein mit 16 Teilnehmer/-innen-Plätzen in Kooperation mit den Mönchengladbacher Beschäftigungsträgern „Neue Arbeit“ und „GAWO“ bis heute durchführt. Die Beratung in diesem Projekt findet ergänzend zur Arbeit im Rahmen eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses statt. Die Zielgruppe in diesem Projekt sind die erwerbsfähigen Mitglieder kleiner Bedarfsgemeinschaften, häufig Alleinerziehende mit Kindern.



Die Beratung steht neben den Personen, die im Volksverein arbeiten, auch jenen zur Verfügung, die

an den Programmen „Maßarbeit 50+“ oder dem ambulant betreuten Wohnen (BEWO) teilnehmen. Das BEWO, das sich an Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten richtet, konnte von sechs Teilnehmer/-innen im Jahr 2012 auf 10 Teilnehmer/-innen im Jahr 2013 wachsen.

Auch ehemalige Teilnehmer/-innen nutzen zeitweilig die Angebote der Beratung. <<<



Foto aus: flickr, rubra, Ars Electronica cc-by-sa-2.0

Die professionellen Arbeitsvermittler wie auch die Organisationen gemeinnütziger Einrichtungen müssen die Fähigkeit entwickeln, mit der Enttäuschung Ihrer Klienten umzugehen. Diese Berater und Organisatoren sind in der heutigen Gesellschaft die Realisten, während die Politiker, die eine Rückkehr zur Vollbeschäftigung versprechen, wie die Generation unsere Eltern sie kannte, die Phantasten sind.

Richard Sennett, US-amerikanischer Soziologe, in: „Zusammenarbeit: Was unsere Gesellschaft zusammenhält“ 2012, S. 303





Informationen aus den praktischen Arbeitsbereichen

Secondhand-Kleiderläden

Entwicklung der Secondhand-Kleiderläden im Jahr 2013

Das Geschäft in der Eickener Fußgängerzone profitiert von einem stabilen Kundenstamm und überzeugt gerade durch seinen besonders freundlichen Umgang mit der älteren Kundschaft, die im Zuge der stadtteilbezogenen Aktionen für die ältere Generation in Eicken in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt wurde. In Waldhausen hat sich das Geschäft positiv entwickelt.

Straße. Trotz großen Engagements aller Mitarbeiter machte sich die Schließung des in der Nähe gelegenen großen Hit-Marktes in Form von stark rückläufigen Kundenzahlen bemerkbar.

In Rheindahlen ist das Geschäft inzwischen fester Bestandteil des Einzelhandels. Nicht zuletzt durch seine kreative Schaufensterdekoration wird es in diesem Stadtteil sowohl von Kunden wie auch Geschäftsleuten geschätzt.

Insgesamt wurde der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 8,57% gesteigert. Die Motivation und besonders

tenreform 2012 am stärksten betroffen ist. Die wesentliche Herausforderung besteht für diesen Bereich darin, anstatt viele Teilnehmer/-innen mit nur begrenzt auf dem Markt nachgefragten Produkten zu beschäftigen, nunmehr – weitgehend ohne öffentliche Förderung – die Arbeit und die hergestellten Produkte als Sozialunternehmen am Markt und kundenorientiert zu verkaufen.

Hierzu wurde – wie schon im Bericht 2012 erwähnt – mit Unterstützung von Günter Lehrenfeld ein Konzept entwickelt, Arbeitsprozesse orientiert an dem Leistungsvermögen der Mitarbeiter zu gestalten. Dabei ist es wichtig, den Blick auf jene Aufträge zu konzentrieren, die den unterschiedlich entwickelten Kompetenzprofilen entsprechen. Ein weiterer, neu zu entwickelnder Bereich war der gesamte Bereich Controlling und Systematik der Überprüfung von Kundenzufriedenheit.

Die Umsetzung des erarbeiteten Konzepts nahm mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich geplant war.

Zwischenzeitlich ist es nun jedoch möglich, konkrete und belastbare Aussagen über Produktivität, Kundenzu-

Verkaufserlöse in €	2009	2010	2011	2012	2013
Eickener Straße	51.299,23	60.346,57	61.247,38	70.625,58	74.275,02
Geistenbecker Straße	66.374,20	77.969,68	74.600,44	83.227,75	77.712,34
Limitenstraße	33.175,46	33.551,67	31.061,32	34.428,23	42.406,32
St. Helena-Platz	79.818,09	78.260,23	69.568,15	74.786,04	80.687,29
Roermonder Straße (seit 2011)	—	—	39.059,62	61.916,79	77.739,59

Die Kundenzahl hat sich deutlich erhöht, und der Umsatz konnte in dieser Filiale die größte Umsatzsteigerung aller Filialen im Vergleich zum Vorjahr verbuchen.

Das Geschäft in der Limitenstraße, das inzwischen den Namen „Second Händchen“ bekommen hat, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das ursprüngliche Sortiment, bestehend aus Kinderbekleidung und Spielzeug, wurde durch Bekleidung für Mütter ergänzt und wird gut angenommen.

Die einzige Filiale, die in ihren Umsätzen rückläufig war, liegt gegenüber der Betriebsstätte an der Geistenbecker

die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen wird immer wieder von den Kunden gelobt. Die Mitarbeiterinnen wurden durch kontinuierliche Anleitung und Bildungsangebote gefördert.

Produkte aus der Holzwerkstatt

Die Herausforderung der höheren Wirtschaftlichkeit hat die Bereichsleitung und die Mitarbeiter/-innen 2013 intensiv beschäftigt und wird dies auch 2014 beschäftigen. Die Holzwerkstatt ist der Bereich, der von der Instrumen-

Erträge Holzwerkstatt

2011	2012	2013
118.912,70	186.882,00	199.977,35

friedenheit und Rentabilität von Aufträgen usw. treffen zu können.

Auch die Kooperation mit der Spectrum-Schreinerei (Kooperationspartner Rheinischer Verein AC) konnte zu beidseitigem Nutzen intensiviert werden.



Es wird angepackt: Im Kleiderladen Eicken, im Kinderladen „Second Händchen“ Rheydt und im Gebrauchtmöbelservice (Fotos: Udo Henn).

Wir hoffen, diesen Aufwärtstrend stabilisieren und ausbauen zu können, um für 2014 eine „schwarze Null“ für den Bereich der Holzwerkstatt anzustreben. Dieses soll versucht werden, ohne die soziale Komponente aus dem Blick zu verlieren.

Secondhand-Möbelladen und Elektro

Dienstleistungen.

Im Bereich der Dienstleistungen wurde im Jahr 2013 der richtige Weg beschritten. Hier konnte der Umsatz gesteigert werden, ohne in diesen Bereich mehr investieren zu müssen.

Die Nachfrage nach dem Service steigt immer stärker, weil auch die Nachkommen der Menschen, deren Wohnungen geräumt werden, immer älter werden. Oft sind diese Personen selbst nicht mehr in der Lage, die Wohnung Ihrer Eltern zu leeren. So wächst der Bedarf, dass der Service, die Wohnung aufzulösen und besenrein zu verlassen, zunehmend genutzt wird.

Für das Jahr 2014 ist geplant, den Bereich Dienstleistungen (Wohnungsaufösungen/Entrümpelungen) verstärkt auszubauen.

Möbelverkauf.

Der Bereich des Möbelverkaufs wird zunehmend schwieriger. Oft sind die Kleinmöbel und wertvolleren Kleinteile schon verteilt, wenn wir gerufen werden. Hier ist festzustellen, dass die Angehörigen versuchen, die Dinge im Internet oder auf anderen Wegen im

Vorfeld zu verkaufen. Trotz der veränderten Rahmenbedingungen gelang es, den Umsatz in diesem Arbeitsbereich stabil zu halten.

Elektrobereich.

Der Elektrobereich umfasst sowohl Elektronikgeräte als auch Musikgeräte etc. sowie Haushalts-, Klein- und Großgeräte. An einem speziell eingerichteten Behindertenarbeitsplatz werden die Geräte überprüft, in einem entsprechenden Prüfbericht dokumentiert und dann erst zum Verkauf mit Gewährleistungsgarantie angeboten. Außer in der Betriebsstätte Geistenbecker Str. 107 werden Kleingeräte teilweise auch in den anderen Läden angeboten. Im Elektrobereich konnte der Umsatz im Jahr 2013 leicht gesteigert werden.

Vier Millimeter für passgenaue Spitzen

Volkverein Mönchengladbach baut Pilgerstäbe zur Heiligtumsfahrt

Von Garret Mancke

In der Holzwerkstatt des Volkvereins Mönchengladbach sind die Heiligtumsfahrten 2014 im Bistum Aachen schon präsent. Jörg Oellers fertigt zurzeit 300 Pilgerstäbe für die Pilgergruppen.

Rund die Hälfte der Spitzen hat er schon ausgelegt. Sauber aufgereiht sind sie in einer Kiste verpackt, damit an die hellen Oberflächen nichts drankommt. Jörg Oellers nimmt eine Platte Pappeleiche – vier Millimeter Stärke –, greift nach der Sägekante, auf der die Maße für die Spitzen verzeichnet sind. Auf jede Platte zeichnet er der 45-Milige die Kontur der Spitze, pro Holzstück zwei Spitzen. Dann legt Oellers die Platte auf ein Dreieckspapier. Die Holzspäne fliegen durch die Luft.

300 Spitzen haben die Organisatoren der Heiligtumsfahrt beim Volkverein bestellt, gut die Hälfte hat Oellers schon fertig. In einer Woche werden die ersten Pilgerstäbe ausge-

fertigt. Bis dahin hat er noch einiges zu tun. Auch die Stiele, auf die die Spitzen geschraubt werden, müssen mit der Frause vorbereitet werden. Genau sechs Millimeter muss der Schlitz dafür sein. „Dafür muss ich mir immer eine Führung bauen, sonst haut mir die Wucht des Stab um die Ohren“, erklärt Oellers und sucht in einer großen Kiste passende Holzreste.

Seit drei Jahren arbeitet Jörg Oellers beim „Volkverein“ Mönchengladbach. Wegen einer Erkrankung ist er erwerbsunfähig. Das Jobcenter hat den 45-Jährigen 2013 auf den Volkverein, die „Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit“, vermittelt. Hier ist er der Spezialist für rituelle Arbeiten geworden.

Sorgfältig lässt er das dünne Sägeblatt der elektrischen Säubühne durch die Holzplatte siren. Immer genau an der Bleistiftkontur entlang. Auch Metallkreuze hat Oellers schon gefertigt, sein an 25 Millimeter groß.

Teig und Kuchen gibt es nur in Jacobs Fantasie, der Holzherd und der beschaltete Minidolofisch sind cool. Die Mitarbeiter des Volkvereins Mönchengladbach haben in der Sehmerswerther die Klebe, Schraubkleber und Puppenbett gebaut. Auch die Möbel im Montessori-Kinderhaus stammen aus dem gemeinnützigen Unternehmen. „Im Prinzip sind alle Möbel, die wir herstellen, für die Kinder.

Jesus. In den vergangenen Monaten wurde das Haus umgebaut: Neue Wände wurden eingezogen und mit Holzplatten gefächelt, Wandschränke wurden eingebaut und Regale aufgestellt. Nicht nur die Mitarbeiter und die 56 Kinder freuen sich über die Möbel und die Spielsetze aus Holz – auf der anderen Seite, im Volkverein, freuen sich die Mitarbeiter darüber, dass sie etwas schaffen, das gebraucht wird. Das gibt ihnen Bestätigung und Selbstvertrauen. Auf dem freien Arbeitsmarkt haben die meisten von ihnen schon lange vor verschlossenen Türen.

„Solche Aufträge sind für uns eine Befreiung.“

Die Ränder sind sauber gesägt, Jörg Oellers ist zufrieden mit seiner Arbeit.

102/103-104 3

26 Advent FAIRER

Fairer Lebensstil

Möbel und Kulinarika helfen Langzeitarbeitslosen

Von Garret Mancke

Jacob rührt im Topf, dann nimmt er ein Nudelholz und rollt auf dem Holzherd einen Kuchenteig aus. Der Kuchen ist auch gleich fertig, backen ist nicht nötig.

Teig und Kuchen gibt es nur in Jacobs Fantasie, der Holzherd und der beschaltete Minidolofisch sind cool. Die Mitarbeiter des Volkvereins Mönchengladbach haben in der Sehmerswerther die Klebe, Schraubkleber und Puppenbett gebaut. Auch die Möbel im Montessori-Kinderhaus stammen aus dem gemeinnützigen Unternehmen. „Im Prinzip sind alle Möbel, die wir herstellen, für die Kinder.

Jesus. In den vergangenen Monaten wurde das Haus umgebaut: Neue Wände wurden eingezogen und mit Holzplatten gefächelt, Wandschränke wurden eingebaut und Regale aufgestellt. Nicht nur die Mitarbeiter und die 56 Kinder freuen sich über die Möbel und die Spielsetze aus Holz – auf der anderen Seite, im Volkverein, freuen sich die Mitarbeiter darüber, dass sie etwas schaffen, das gebraucht wird. Das gibt ihnen Bestätigung und Selbstvertrauen. Auf dem freien Arbeitsmarkt haben die meisten von ihnen schon lange vor verschlossenen Türen.

„Solche Aufträge sind für uns eine Befreiung.“

Fair gehaltenes Spielzeug erfreut die Kinder. Fotos: Garret Mancke

der Herausforderung, den Verein wieder auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen.

der Jungen: Zum einen erfüllt er seinen Kernauftrag, das





Ein Blick in das Herz der zentralen Kleidersortierung



Das Team des im Aufbau befindlichen Malerservices (Fotos: Udo Henn)

Gebrauchtkleider-sammlung

Container Kleidersammlung

Seit fast 20 Jahren ist der Volksverein als Dienstleister im Bereich der Kleidercontainerentleerung für den Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB), der Diözese Aachen im Nordbistum (Städte Erkelenz, Mönchengladbach, Krefeld und Kreis Viersen) tätig.

Die Konkurrenz im Bereich der Kleidersammlungen, besonders der Containersammlung, schlägt sich vor allem in der Sammelmenge nieder.

So wurde im Vergleich zum Jahr 2012 weniger Kleidung eingesammelt. Allerdings führte die große Nachfrage nach gebrauchter Kleidung dazu, dass der Ertrag nicht wesentlich geringer ausfiel. Die große Nachfrage nach gebrauchter Kleidung führte ebenfalls dazu, dass dubiose Händler sich auf dem Markt

daher nicht für gemeinnützige Einrichtungen und Institutionen bestimmt ist. Die KAB des Diözesanverbandes Aachen und der Volksverein Mönchengladbach sind Mitglied bei FairWertung und stehen dafür ein, eine Transparenz zu praktizieren, aus der ersichtlich ist, was mit den Gebrauchtkleidern und dem Erlös aus dem Verkauf geschieht. In diesem Dienstleistungsbereich schuf der Volksverein im Laufe der Jahre zwei sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.

Schuhsammlung:

Ebenfalls seit vielen Jahren sammelt der Volksverein gebrauchte und funktionsfähige Schuhe, die noch verwertet werden können. Dieser kleine Dienstleistungsbereich innerhalb des Volksvereins trägt u.a. dazu bei, dass diese Schuhe nicht in den Müll gelangen, sondern einer weiteren sinnvollen Verwendung zugeführt werden.

viel Geld verdient wird und der in Konkurrenz zu gemeinnützigen Verwertern steht.

Im Jahr 2013 sammelte der Volksverein 10.280 kg gebrauchte Schuhe, die einer Wiederverwertung zugeführt wurden. Auch die Schuhsammlung gehört zur Vielfalt an Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die der Volksverein Langzeitarbeitslosen bietet.



Dienstleistung Malerarbeiten

Im Jahr 2013 startete der Volksverein mit diesem neuen Beschäftigungsbereich.

Kleine bis mittlere Aufträge in sozialen Organisationen oder Privathaushalten werden fachgerecht durch Maler ausgeführt.

Durch dieses Projekt konnte zwei älteren langzeitarbeitslosen Malern eine Perspektive gegeben werden, in ihrem erlernten Beruf zu arbeiten. Bereits im ersten Jahr waren die Maler gut ausgelastet. Seit September 2013 hat der Malermeister Norbert Lufen die Leitung dieses Arbeitsbereiches übernommen.

In der Weiterentwicklung seiner bisherigen Arbeit beabsichtigt der Volksverein, mithilfe dieses Arbeitsfeldes als Sozialbetrieb einer kleinen Personenzahl längerfristig eine Arbeit zu bieten.

Sammelmenge in kg	2009	2010	2011	2012	2013
Kleidersammlung	756.647	740.087	657.461	632.073	613.251
Schuhsammlung	15.680	15.340	8.820	9.586	10.280

breit machen und so zur Konkurrenz der gemeinnützigen Sammelorganisationen werden.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem Dachverband FairWertung wird immer wieder in der Öffentlichkeit auf die Problematik aufmerksam gemacht, dass Kleidersammlung ein Geschäft ist, mit dem Geld verdient wird und dass dieses

Schuhe sind ein Gut, das vielen Menschen in der „Dritten Welt“ zu Gute kommt und ihnen vielfach Arbeit und Einkommen sichert. Vielfach werden in Afrika aus gebrauchten Schuhen „neue“ Schuhe für die Menschen vor Ort angefertigt.

Auch für Schuhe gibt es einen zweifelhaften Markt, wo mit dem Verkauf

Clean-Up

Kooperationsprojekt Clean Up aufs Neue bestätigt, es wird weiter Müll gesammelt.

Die gute Arbeit beim Kooperationsprojekt mit Clean Up, der GEM und dem Volksverein wurde bestätigt. Die Erhöhung der Teilnehmerzahl im Vergleich zum Jahr 2012 konnte auch 2013 erreicht werden. Hierbei handelt es sich um Arbeitsgelegenheiten, die in Kooperation mit dem Job-Center durchgeführt werden.

Der Vorsitzende des Vereins Clean Up MG, Eugen Viehof, besuchte Anfang dieses Jahres den Volksverein, um sich offiziell bei den Teilnehmern, dem Projektleiter Bernd Quasten und dem Geschäftsführer Wilfried Reiners zu bedanken: für gute Leistung mit über 41 Tonnen gesammeltem Müll im Jahr 2013, und die unproblematische, schnelle und zuverlässige Zusammenarbeit. Jeder Einzelne gibt sein Bestes, um der Verunreinigung der Stadt Herr zu werden und an einem sauberen Straßenbild mitzuarbeiten.

Die stetige Weiterentwicklung und der zunehmende Bekanntheitsgrad der Clean Up Truppe lassen eine gute Zukunft dieser AGH-Stellen (Arbeitsgelegenheiten) erwarten.

Das Projekt Clean Up stellt für die Teilnehmer/-innen ein gutes Lern- und Erprobungsfeld dar. Die durchweg als sinnstiftend empfundene Arbeit gibt im Rahmen von Selbst- und Fremdreflexion Aufschluss über das individuelle Leistungsvermögen. Motivationsförderung, Begleitung und Arbeitsvermittlung runden das Angebot ab.



Die AGH – Verträge für die Besetzung der 18 Plätze, in diesem Projekt wurden vom Job-Center auch für das Jahr 2014 bestätigt. Die geringe Abbruchquote von wiederum nur 5% bestätigt ebenfalls die lohnende Fortführung des Projektes.

Hauswirtschaft

Im Jahr 2013 waren im Bereich Hauswirtschaft/Hausmeister zehn AGH-Stellen und zusätzlich zwei 58+ - Stellen besetzt. In der Hauswirtschaft liegt der Schwerpunkt bei der Bewirtung von Gästen, der Gestaltung der Räumlichkeiten des Volksvereins, der Reinigung und der Wäschepflege. Ein Höhepunkt in diesem Arbeitsbereich ist das Arbeitslosenfrühstück, bei dem an jedem Dienstagmorgen 60 bis 80 Gäste bewirtet werden. Die Hausmeister kümmern sich um die Pflege des Außenbereichs, Auf- und Umräumen und um kleinere Reparaturen in der Betriebsstätte.

Beerdigungskaffee im Pfarrheim der Grabeskirche St. Elisabeth

Der Beerdigungskaffee im Pfarrsaal der Grabeskirche St. Elisabeth wird weiterhin gut angenommen. Etwa zwei Beerdigungskaffees pro Woche werden beim Volksverein bestellt. Seit November 2013 ist Martina Fallentin-Keymer als Verantwortliche und Ansprechpartnerin auf 450 €-Basis eingestellt. Mit 2 Personen im 14 Stunden-Programm kümmert sie sich um die Arbeitsabläufe im Pfarrheim.

Fotos: Udo Henn



Veränderungen im Bereich des Schulkiosks Mülfort

2013 wurde im Schulkiosk eine öffentlich geförderte Beschäftigungsstelle mit 25 Wochenstunden eingerichtet. Diese Mitarbeiterin ist verantwortlich für die Arbeitsabläufe vor Ort, für die Bestellungen und die Einsatzplanung der zwei Personen aus dem 14-Stunden-Programm, die stundenweise mitarbeiten.

Rapsmühle

2013 konnte der Umsatz beim Verkauf des Rapsöls deutlich gesteigert werden. Dies liegt zum einen an dem guten Geschäft mit der REWE Dortmund, zum anderen konnten verschiedene EDEKA-Märkte im Mönchengladbacher Raum als Wiederverkäufer gewonnen werden. Dieser Aufwärtstrend ist auch dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Ralf Hoppe zu verdanken.



Im Jahr 2013 wurde das Rapsöl zweimal von der DLG analytisch und sensorisch getestet und wieder für seine hervorragende Qualität ausgezeichnet. <<





3 Kooperationen – politische Arbeit

Lokale Aktivitäten

Armutskonferenz

Der Volksverein ist durch Matthias Merbecks in der AG Armutskonferenz vertreten. Die AG Armutskonferenz beschäftigt sich mit den Auswirkungen sozialpolitischer Entwicklungen auf die Situation in der Stadt Mönchengladbach, im Jahr 2013, insbesondere im Zusammenhang mit der Bundestagswahl.



Politisches Arbeitslosenfrühstück vor der Bundestagswahl 2013 beim Volksverein.

Maßarbeit für Mönchengladbach

Das Kooperationsprojekt „Maßarbeit für Mönchengladbach“ mit den Partnern Neue Arbeit, GAWO und Volksverein hatte im Jahr 2013 ganzjährig zwei Projekte für Personen über 50 Jahre. Zum einen das seit Jahren erfolgreiche Arbeitsvermittlungprojekt und zum anderen den „Plan B“, in dem über Beratung und praktische Hilfestellung eine „Arbeits-Vermittelbarkeit“ erst noch hergestellt werden muss. Neu startete am 1. Januar 2013 das Projekt „Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW“, das unter der Überschrift „beraten“ zuvor schon beschrieben wurde.

In der zweiten Jahreshälfte konzipierte der Trägerverbund ein weiteres Projekt für MigrantInnen für die Zeit ab März 2014.

Kunst mit ganz neuen Kunstwerken; unser neues Angebot das Erzählcafé mit Themen aus Kultur, Geschichte, Religion; unsere Fahrradtouren mit Picknick; unsere Kulturzeiten und Benefizkonzerte; die neue sportliche Herausforderung, das Darten; die bewährte Kooperation mit dem „Verein Wohlfahrt“, die regelmäßigen Angebote wie Internetcafé sowie die Programmkinos; als Höhepunkte des Jahres „die musikalische Spätlese“, der Martinsmarkt und das Weihnachtsfestessen mit den Spitzenköchen der Stadt; unsere eigenen Theaterauftritte und unsere „Swimmy-on-Tour“-Fahrt nach Wien, die internationalen Kurse der Steyler Schwestern und Brüder; das Kunstprojekt mit der Künstlerin Christiane Bethke „Heute hat Geschichte“ und dann noch die Erarbeitung und Vorstellung unseres neuen Werkbuches, das wir hier kurz vorstellen und zum Mitnehmen in den TaK einladen.

TAK – Treff am Kapellchen

TaK – der Treff am Kapellchen der Stiftung Volksverein in Kooperation mit den Steyler Missionsschwestern ist ein Ort, wo der „Rand zur Mitte wird“ (Klaus Hemmerle) oder wo es vielleicht „keinen Rand mehr braucht“ (Sr. Anna Maria).

Rückblickend auf das Jahr 2013 gibt es viel zu erzählen. Stolz und vor allem dankbar schauen wir zurück auf viele zusätzliche Angebote und Ereignisse: die Kreative Küche mit dem Ensemble von Marmeladen und Sirups; die „altbewährte“ Kreative



„Steh auf und geh“,

so heißt das Werkbuch über den Treff am Kapellchen (TaK) als Kirche der kleinen Leute. Es gibt nicht viel an Neuaufbrüchen in der Tradition des sozialen und politischen Katholizismus im Bistum Aachen oder in der katholischen Kirche in Deutschland. Den Neuaufbruch am Beispiel des TaK zu schildern und theologisch aufzuarbeiten, ist Ziel dieses Werkbuches, welches von der Stiftung Volksverein und den Steyler Missionsschwestern herausgegeben und von Ludger Weckel zusammengestellt und bearbeitet worden ist. Neben der Beschreibung dessen, was im



Mit Handpuppen unterwegs. In der Geschichte von Swimmy erzählen die Puppenspieler des TaK auch von Arbeitslosigkeit.

Überregionale Vertretungen

TaK und auch in der Brandts-Kapelle geschieht, geht es im Werkbuch um die Beschreibung und theologische Aufarbeitung eines anderen Kirchenmodells. Dies mit dem Ansatz, von und mit den Menschen „von ganz unten“ zu lernen, was ein Zuhause, ein Ort der Begegnung und Bildung auch für die „kleinen Leute“ bedeutet und wie man die „Kleinen groß machen“ kann, d.h. wie auch Widerstand gegen die bestehenden Verhältnisse und Ausgrenzungen möglich ist. „Steh auf und geh“ aus dem Johannesevangelium könnte so zum neuen Motto des TaK werden – und, wie Sr. Anna-Maria Kofler, die Provinzoberin der Steyler Missionsschwestern, es bei ihren Grußworten zur Vorstellung des Werkbuches treffend formuliert: „... dass wir in den Begegnungen und im Aufeinander zugehen immer wieder neu am Rand eine Mitte finden, eine Mitte, die keinen Rand mehr kennt!“

Kirche in der Region

Auch im Jahr 2013 wurde in Kooperation mit dem Katholischen Forum für Erwachsenenbildung in den Regionen Heinsberg und Mönchengladbach, dem Katholikenrat der Region Mönchengladbach und dem Volksverein ein Neujahrsempfang der Arbeitslosen in der Kirche St. Albertus durchgeführt. Unterschiedliche gesellschaftliche Herausforderungen haben dazu geführt, dass die Aktivitäten im Jahr 2013 erweitert wurden.

Eine Podiumsdiskussion mit den Fraktionsvorsitzenden der im Stadtrat vertretenen Parteien zum Thema Kürzungen von Zuschüssen, besonders für soziale Einrichtungen, trug mit dazu bei, dass die angekündigten großen Kürzungen in dem Bereich ausgeblieben sind.

Die Bundestagskandidaten stellten sich ebenfalls bei einer Podiumsdiskussion zu den sozialen Themen, welche die Menschen in dieser Stadt bewegen und für die Bundespolitik wichtig sind.

Für die Kirche in der Region Mönchengladbach ist es Auftrag und Verpflichtung, für die Menschen und besonders für die benachteiligten Menschen da zu sein und als Sprachrohr ihre Sorgen zu artikulieren.

Das Mitwirken des Volksvereins in den Gremien der Kirche in der Region Mönchengladbach ist eine Verpflichtung und immer neue Herausforderung, um in Kirche und Gesellschaft die sozialen Fragen anzusprechen und so den Betroffenen Gehör zu verschaffen.

Arbeitskreis „Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen im Bistum Aachen“

In diesem diözesanen Arbeitskreis wurden spezifische Themen der Arbeitslosenberatung und der Arbeitslosenzentren behandelt. Ideen für das Programm, Ansätze für ehrenamtliches Engagement und inhaltliche Fragen wurden ausgetauscht und so für alle Beteiligten nutzbar gemacht.

Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen – Kokreis

Kirchliche Arbeitslosenarbeit ist eine pastorale Herausforderung, die sich als ein Handlungsfeld im pastoralen Schwerpunkt Kirche und Arbeit abbildet und somit in der Öffentlichkeit wirkt. Neben der Umsetzung in der praktischen Arbeit der Träger und Einrichtungen ist die Diskussion um gesellschaftspolitische Ursachen und Wirkungen von Sozial- und Arbeitsmarktpolitik ein wichtiger sozialetischer Beitrag der Katholischen Kirche zur Integration Benachteiligter in die Gesellschaft.

Hermann-Josef Kronen vertritt die regionale Arbeitslosenarbeit im Kokreis und ist seit 2011 erneut Vorsitzender. Weitere Mitglieder sind Alfons Bäumer und Berthold Santjer. Heinz Backes vertritt die Abteilung Pastoral des Bistums im Vorstand, und Wolfgang Cohnen hat als Referent für Arbeitslosenarbeit die Geschäftsführung inne.

Die Arbeit des Kokreises erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Personalstelle „Referent für Arbeitslosenarbeit“ im Bistum Aachen. Das bildet sich in der Skizzierung der Aufgabenbereiche ab:

- Beobachtung, Analyse und Strategieentwicklung zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik:
Neben der kontinuierlichen Aufarbeitung der Informationen zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik geht es hierbei um die Beobachtung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Gespräche mit Abgeordneten und Fraktionen:
Gemeinsam mit dem Vorstand des Koordinationskreises kirchlicher Arbeitsloseninitiativen werden derartige Gespräche organisiert und durchgeführt.





30 Jahre Volksverein:
Gespräch mit einigen
Unterstützern, von links:
Arnold Küsters (Modera-
tion), Anka Franken, Eddi
Erlemann, Irmgard Meu-
rer, Peter Finis, Johannes
van der Vorst (Foto: And-
reas Jütten)

Nach der Wahl im September 2013 erhielten die gewählten Bundestagsabgeordneten einen Brief mit Glückwunsch zur Wahl und erneut eine Einladung zum Gespräch.

- Öffentliche Stellungnahmen, Presseberichte und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
Es fand eine intensive Auseinandersetzung um die Folgen der Kürzungen und Verschärfungen bei den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten und zu den europäischen und bundesdeutschen Perspektiven in der Arbeitsmarktpolitik durch zahlreiche Aktivitäten statt.
- Diözesane und überdiözesane Netzwerkarbeit

Weitere Akzente bestehen und bestanden in

- Begleitung, Austausch und Beratung der Arbeitslosenzentren und -beratungsstellen
- der Durchführung eines Trägerworkshop zu „Chancen und Möglichkeiten einer Genossenschaftsgründung“
- der Mitwirkung bei der Solidaritätskollekte für Arbeitslose des Bistums Aachen in Kooperation zwischen der Abteilung Pastoral in Lebensräumen mit dem Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen.

Wir beobachten: Der Sozialstaat verabschiedet sich von dem Gedanken, aktiv seine gesellschaftspolitische Funktion zur Förderung des sozialen Ausgleichs auszufüllen und konzentriert sich eher auf die präventive Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Im derzeitigen Zustand reagiert der Sozialstaat auf die zunehmend prekären Verhältnisse der Erwerbstätigkeit, indem er sie als ungenügende individuelle Konkurrenzfähigkeit der Individuen betrachtet. Die Opfer der Entwicklung werden zu Tätern umdefiniert, ohne dass das eigentliche Problem des mangelnden Arbeitsplatzangebots gelöst wird.

Die Aufmerksamkeit der Agentur für Arbeit und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales richtet sich auf das Drittel der kurzfristig Arbeitslosen und verdrängt die Problematik der längerfristig arbeitslosen Menschen. Diese hat sich noch verschärft durch die fehlenden Lösungsmöglichkeiten, die vor allem die während des Bundestagswahlkampfes vertretenen Thesen der beteiligten politischen Parteien offenbaren. Ausgehend vom Eckpunktepapier des Koordinationskreises kirchlicher Arbeitsloseninitiativen zu einer nachhaltigen Arbeitsmarktpolitik, zu Kriterien einer öffentlich geförderter Beschäftigung und dem Briefwechsel „Ermutung zum

Einsatz für eine sozial gerechte Gesellschaft“ wurde über das ganze Jahr 2013 eine kontinuierliche Diskussion sowohl auf politischer Ebene, als auch auf der Ebene der Wohlfahrtsverbände, im Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen und in Bezug auf die Perspektive sozialer und sozialwirtschaftlicher Organisationen und Einrichtungen gefördert.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (IDA)

Der Volksverein Mönchengladbach ist Mitglied bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit innerhalb des deutschen Caritasverbandes und Mitglied der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft (IDA). Innerhalb der IDA standen im Jahr 2013 die veränderten Bedingungen in der Förderlandschaft für die Projekte im Vordergrund.

Eine erste Reaktion auf diese Änderungen ist die Erstellung einer Broschüre, in der eine Leistungs- und Angebotsübersicht erstellt wurde, welche auftragsfähigen Gewerke und Dienstleistungen die sozialen Betriebe innerhalb der Sozialunternehmen im IDA-Verbund im Bistum Aachen anbieten. Diese Broschüre ist bei der zentralen Akquisestelle für das Netzwerk Soziale Betriebe unter der Nummer: 0241/431139 erhältlich. Auch sind dort Informationen zu den Gewerken und Dienstleistungen zu erhalten.

Aktion vor der Bundestagswahl

Unter dem Motto: „Stell mich an – und nicht ab“ beteiligte sich der Volksverein an der Aktion der Bundesarbeitsgemeinschaft vor der Bundestagswahl. Ziel war es, die Bundestagskandidaten mit der Problematik der (Langzeit-)Arbeitslosen zu konfrontieren.

„Pappkameraden“ in Lebensgröße erinnerten als stille Mahner an diese Menschen. Die Bundestagskandidaten aus Mönchengladbach und auch die ehemalige Umweltministerin aus NRW, Bärbel Höhn wurden mit dieser Problematik konfrontiert.

Sich einmischen in die gesellschaftlichen und sozialen Fragen der Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind und die Suche nach neuen Arbeitsfeldern/Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Menschen sind die Herausforderungen dieser Arbeitsgemeinschaft. <<

4 Werbung Öffentlichkeitsarbeit Fundraising

Präsentation der neuen Ausbildungspaten-Aktion mit dem neuen Testimonial Johannes W. Schmitz (links).



Mit eigenen Erlösen, die aus der wirtschaftlichen Betätigung im Rahmen des Zweckbetriebes erzielt werden, will der Volksverein die Zukunftsfähigkeit seiner Arbeit erhalten. Dies bedeutet Präsenz in der Öffentlichkeit. Insgesamt wurde über die Arbeit des Volksvereins 122-mal (166 Vorjahr), vorrangig in regionalen Medien im redaktionellen Teil berichtet, oder es wurde auf Veranstaltungen hingewiesen. Ergänzt wurde diese Präsenz durch 119 Motto-Freianzeigen, die auf die Ausbildungspatenaktion, die Bildungsarbeit u.a.m. hinwiesen.



Diese Öffentlichkeit aufzubauen und herzustellen, soll und muss u.a. durch den Bereich Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (Einwerbung von Spenden und Zuwendungen aller Art) unterstützt und begleitet werden. Zur Ausgestaltung dieses Ansatzes bedient sich der Volksverein einer Fülle von Aktivitäten und Formen, seine Arbeit zu präsentieren, bekannter zu machen, oder das gewonnene Vertrauen in eine aktive Förderung als Spender/-in zu überführen. Diese verschiedenen Aktivitäten kosten Geld, das ebenfalls erwirtschaftet werden muss und das der Volksverein als Empfänger von öffentlichen Mitteln und als Empfänger von Spenden möglichst sparsam einzusetzen hat. In dieser Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit dokumentieren wir die Kosten der „begleitenden“ Aktivitäten hier ausführlich.

Kosten für Produktwerbung - produktbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Für die Produkte, die hergestellt und die Dienstleistungen, die erbracht wurden,

- Verkauf von Secondhand-Ware: Gebrauchtmöbel, Hausrat, Kleidung, Schuhe, Bücher, CDs
- selbst gefertigte Produkte: Möbel, Nisthilfen unter der Produktlinie Aviami und Rapsöl

wurde regelmäßig in den verschiedenen Printmedien der Region und in Veröffentlichungen verschiedener Bildungsträger geworben.

Die Kosten werden in der Buchhaltung den jeweiligen Kostenstellen zugewiesen und weisen für 2013 folgende Ergebnisse aus:

Produktwerbung und die produktbezogene Öffentlichkeitsarbeit der verschiedenen Zweckbetriebsbereiche

	2011	2012	2013
Anzeigen für Produkte und Dienstleistungen	26.456,41	17.774,94	24.473,04
Druck- und Layoutkosten	10.124,00	14.310,18	10.856,79
Porto	2.551,91	2.788,71	761,60
„sonstige Kosten der Öffentlichkeitsarbeit und Produktwerbung“	14.566,80	8.392,00	10.373,89
	53.699,12	43.265,83	46.465,32

Hierin sind anteilig Image-Werbekosten in Verbindung mit der Litfassäulen-Werbung und Kosten für die Verteilung von Werbe-Handzetteln für die Secondhand-Läden ebenso enthalten wie die Kosten für die Wartung, Betreuung und die Fortentwicklung der Homepage.

So wurden für die Produktwerbung und die produktbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Werbung der verschiedenen Zweckbetriebsbereiche 46.465,32 € aufgewendet.



Sachspenden

Ohne Sachspenden könnte der Volksverein nicht den Möbel-laden und die insgesamt fünf weiteren Secondhand-Läden mit dem Schwerpunkt Kleidung, aber auch Hausrat, Bücher, CDs, Schallplatten, Handys u.a.m. betreiben. Sachspenden sind das „Lebenselixier“ für die Arbeitsbereiche des Volksvereins, da ihnen ohne diese Spenden „der Stoff ausgeht“, den der Volksverein für die Lern- und Arbeitsfelder und für die Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer benötigt. Die vorhin kurz beschriebene Produktwerbung hat insoweit stets einen doppelten Auftrag:

- Einerseits soll sie für Abnehmer werben
- Indirekt soll sie potenzielle Sachspender auf diese besondere Form der „guten Tat“ hinweisen und ins öffentliche Bewusstsein, insbesondere in das der Zeitungsleser, heben.

Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung ist wichtig für die gesamte Kette des Secondhand-Verkaufs und die damit verbundenen Dienstleistungen. Wir benötigen weiterhin die praktische Unterstützung mit entsprechend verwertbarem Material.

Veranstaltungen

Der bereits zur Tradition gewordene Neujahrsempfang, der Tag der Offenen Tür zum 30-jährigen Bestehen des Volksvereins sowie eine Benefiz-Krimilesung im November 2013 waren Veranstaltungen, bei denen sich der Volksverein auf besondere Weise präsentierte. Darüber hinaus gab es noch Märkte und Verkaufsveranstaltungen, welche die Bekanntheit des Angebots fördern sollten.

Der Neujahrsempfang wurde erneut mit dem Kooperationspartner „Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung der Region Mönchengladbach und Heinsberg“

und dem Katholikenrat wegen der Renovierung der City-Kirche in die Pfarre St. Albertus verlagert. Mit einem kurzen Bericht eines Mitarbeiters, der nach einer Maßnahme beim Volksverein einen Teilzeitjob bekam, der Aufführung des Theaterstücks „Swimmy“ – von Besuchern und Ehrenamtlern des Treff am Kapellchen entwickelt und vorgeführt – und einer kabarettistischen Einlage von Peter Rumpel wurde diese inhaltlich politisch ausgerichtete Veranstaltung erneut neu in Szene gesetzt.

Der Kostenanteil des Volksvereins für diese Veranstaltung belief sich auf 350 €.

30 Jahre Volksverein

Historische Stadtführung

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens wurde in Kooperation mit dem Kath. Forum für Erwachsenenbildung und Joachim Hoeps, als Referent im Büro der Dekane, eine historische Stadtführung „Auf den Spuren des Volksverein für das Katholische Deutschland“ konzipiert und im Mai und Juli unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Spender/innen durchgeführt. Sie soll zukünftig wiederholt werden, um diese mit dem Volksverein verbundene Sozialgeschichte lebendig zu halten.

Tag der Offenen Tür

Fast 1.000 Besucher konnte der Volksverein am Tag der Offenen Tür anlässlich „30 Jahre Volksverein“ begrüßen. War die Besucherzahl beim Gottesdienst auf dem Betriebsgelände zunächst noch überschaubar, so kamen ab Mittag die Menschen in Scharen und erfreuten sich an den musikalischen Darbietungen der Feuerwehrkapelle Tönisvorst und des Jugendblasorchesters der Musikschule Mönchengladbach sowie an der Talkshow mit Testimonials, die einfühlsam von Krimiautor und Journalist Arnold Küsters moderiert wurde.



Schon Tradition: Das Jugendblasorchester der Musikschule unter der Leitung von John Kikken unterstützt den Volksverein am Tag der offenen Tür.



Oben: Achim Hoeps (rechts) beim Start der Stadtführung an der Brandts-Kapelle.



Zwei Programmelemente fanden besonderen Zuspruch: Der magische Zirkel Mönchengladbach lud zu einer zauberhaften Vorstellung in den Bildungsraum des Volksvereins ein. Punkt 12 Uhr startete die erste Führung durch die Räumlichkeiten der Betriebsstätte. Etwa 40 Gäste besichtigten zunächst die Rapsmühle, ließen sich dann von Matthias Merbecks in der Lehrküche über die dortige Bildungsarbeit informieren, bevor ihnen die Secondhand-Möbelhalle gezeigt wurde. Während des Rundgangs schlossen sich immer mehr Besucher/-innen an, so dass ihre Zahl zum Schluss bei etwa 100 Personen lag. Zuvor ging es jedoch noch in Betriebsteile, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind: in die Sortierung für Bekleidung, Hausrat und Bücher und schließlich in die Schreinerei. Viele Produkte wurden in Augenschein genommen und zahlreiche Fragen konnten beantwortet werden, bevor die Gruppe wieder den Festplatz ansteuerte.



„Mord auf der Couch“

ist der Titel für die sich zur Tradition entwickelnde Krimilektüre. Hier konnten erneut etwa 50 Besucher begrüßt werden. Die Köln-Krimi-Autorin Brigitte Glaser sowie die in Mönchengladbach lebenden Susanne Goga und Arnold Küsters trugen – moderiert von Volksvereins-Testimonial Dr. Rita Mielke – mit Kurzkrimis oder der Lesung aus einem aktuellen Buch zu einem spannenden Abend bei. Zum zweiten Mal war die Veranstaltung Teil der Gladbacher Krimitage. 208,10 € erbrachte die Benefizveranstaltung für die Arbeit des Volksvereins.

Insgesamt wandte der Volksverein 3.800,26 € für alle Veranstaltungen im Jahr 2013 auf. Davon entfielen 1.865,20 € auf den Bereich Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit.



Ausbildungspatenkampagne „Teilen und Chancen geben“

Insgesamt sechs junge erwachsene „Altbewerber“, also Personen, die sich vor Beginn der Ausbildung mindestens ein Jahr erfolglos um eine Ausbildung bemüht hatten, wurden seit September 2010 für die Berufsbilder „Holzmechaniker“ und „Fachkraft für Möbel, Küchen- und Umzugsservice“ als Auszubildende beschäftigt. Staatliche Zuschüsse wurden hierfür nicht gewährt.

Im Juli 2013 konnte der erste Auszubildende die Ausbildungsphase erfolgreich abschließen und – besonders erfreulich – nahtlos von einem Praktikumsbetrieb als Mitarbeiter mit festem Arbeitsvertrag übernommen werden. Zum neuen Ausbildungsjahr wurde die Stelle neu besetzt. Zusätzlich übernahm der Volksverein noch eine Auszubildende, die bei einem Bildungsträger den schulischen Teil und beim Volksverein den praktischen Teil absolviert.

Wie seit dem Start der Aktion gehandhabt wurden die Kosten mit etwa 10.000 € für die Ausbildungsvergütung und überbetriebliche Ausbildungskosten kalkuliert; weitere 2.500 € wurden für die sozialpädagogische Unterstützung je Auszubildenden und Ausbildungsjahr angesetzt.

Mörderische Lektüre auf weichen Sofas

Im Rahmen der Mönchengladbacher Krimitage baten drei Autoren zum „Mord auf der Couch“.

VON CHRISTIAN LINGEN

Ein bläuliches muierte die Berichtsstunde des Volksvereins an wie ein fiktionaldimensionales Wohnzimmer. Im Fallraum um eine kleine Bühne standen jede Menge Sessel und Sofas, das Licht war gedimmt. Draußen prasselte der Regen gegen die Fenster, drinnen wurde es gemütlich. Das kribbelbegeisterte Publikum wurde im Rahmen der Mönchengladbacher Krimitage Zeuge der Lesung „Mord auf der Couch“.

Realien haben es die drei Autoren des Abends privat auch gerne. „Ich lese oft im Bett und schlafe dabei ein. Wenn ich im Sessel sitzen und lese, schlafe ich aber auch ein“, verrät Arnold Küsters. Er las aus der Anthologie „Küche, Döner, Mord“, zu der er eine Story beigesteuert.

„Die Idee dazu kam mir spontan in einem Urlaub“, sagt Küsters. Der

Krimi gehört, gibt es auch Tote. Beinahe amüsant schildert Arnold Küsters, wie sich die Tapete durch das spritzende Blut rot färbt. Nachdem die Besucher es sich auf den Sofas bequem gemacht hatten, entschweben viele von ihnen geistig in die Welt des Krimis.

Zwar liest auch Susanne Goga gerne auf der Couch, aber die Gladbacher Autorin schwärmt am liebsten in der Badewanne oder als Badegastin im Auto in guten Büchern. „Ich kann Berufliches und Privates dabei aber nicht immer trennen“, gesteht sie. Die Autorin arbeitet

nämlich auch als Literaturübersetzerin und ist Expertin für englische Lektüre.

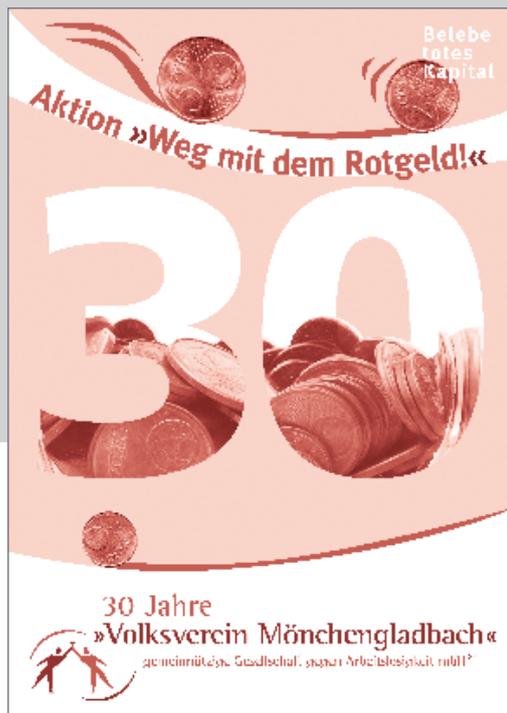
Passend zu den Gedenktagen im November thematisiert sie in ihrem Buch „Die toteme Charcolatensuppe“ auch die Pogromstimmung gegenüber Juden. Im Krimi spielt im Juli des Jahres 1923. Demals sei es bereits zu Übergriffen gegen Juden gekommen, was die Autorin ausführlich schildert. Doch vornehmlich handelt der Krimi vom Mord an einer Ärztin. Ihre ihres medizinischen Wissens wurde sie vorgelieft.

Au dem „Falart“ im Volksverein war auch die Kölner-Krimiautorin Brigitte Glaser gekommen. Sie las aus ihrem auch „Bibbeleskäs“, was auf Badisch so viel wie „Quark“ bedeutet. Die kocherbräutliche Journalistin Dr. Rita Mielke, die als Moderatorin durch den Abend führte, klärte mit dem Publikum, dass Quark im rheinischen Dialekt





Auszubildende werben für das Patenprojekt



Eine kleine kreative Aktion zum 30-jährigen Jubiläum.

Zur Werbung für die neuen Ausbildungsstellen wurde wiederum ein Kontingent für Aushänge an Litfassäulen vorgesehen. Erneut wurde eine Einlage in der Kirchenzeitung genutzt und eine Beilage in der Rheinischen Post. Der Druck von 60.000 Exemplaren eines Flyers erfolgte kostenlos durch die Hausdruckerei Fa. Jachmann.

Zu den schon bekannten Testimonials Nicole Koster, der Journalistin und Autorin Dr. Rita Mielke, den drei jungen Auszubildenden des Volkvereins, warb neu mit dem Slogan „Teilen und Chancen geben“ der Ex-Arbeitsagenturchef Johannes W. Schmitz für die Fortführung der Ausbildungspatenaktion des Volkvereins.

Im Zuge der Aktion erhielt der Volkverein im Jahr 2013 1.681 Zuwendungen als Einzel- oder Lastschriftspende. Dieses brachten einen Ertrag von 52.410,00 €.

Auswertungen zur Spendersituation im Geschäftsjahr 2013

1.631 Menschen wurden im Jahr 2013 für die Arbeit des Volkvereins angesprochen (1.675 in 2012, 1.450 in 2011 und 1.334 in 2010). 29 Personen sind der Arbeit des Volkvereins und der Stiftung Volkverein besonders treu verbunden und spenden an beide Organisationen.

Ihre besondere Verbundenheit dokumentieren 493 (475 in 2012) Spender/-innen, die als Lastschriftspender/-innen die Arbeit regelmäßig fördern. Etwa 20% von ihnen sind bereits seit 1993 in dieser Weise fördernd tätig.

Die aktiven Spender/-innen sind nach wie vor dem Volkverein treu verbunden. Gleichwohl stagniert seit einigen Jahren die Anzahl der Spender/-innen. Die Bindung der Neuspender gestaltet sich entsprechend schwieriger. Individuelle soziale Problemlagen sowie der Tod von Spender/-innen führten zu einer Abnahme von mehr als zehn Prozent jährlich. Dies kann mit den anlassbezogenen Spenden bislang noch kompensiert werden, dürfte aber zukünftig immer weniger gelingen.

Die Spender, Kooperationspartner sowie Vertreter aus Kirche und Politik, wurden dreimal durch die Volkvereinszeitung sowie einmal mittels Email-Newsletter über die Arbeit des Volkvereins informiert. Wegen der längerfristigen Erkrankung eines Geschäftsführers konnten im Bereich der Spendenwerbung und der Öffentlichkeitsarbeit im Geschäftsjahr 2013 keine neuen Akzente gesetzt werden.

Die Bindung der Neuspender gestaltet sich entsprechend schwieriger. Individuelle soziale Problemlagen sowie der Tod von Spender/-innen führten zu einer Abnahme von mehr als zehn Prozent jährlich. Dies kann mit den anlassbezogenen Spenden bislang noch kompensiert werden, dürfte aber zukünftig immer weniger gelingen.

Die Bindung der Neuspender gestaltet sich entsprechend schwieriger. Individuelle soziale Problemlagen sowie der Tod von Spender/-innen führten zu einer Abnahme von mehr als zehn Prozent jährlich. Dies kann mit den anlassbezogenen Spenden bislang noch kompensiert werden, dürfte aber zukünftig immer weniger gelingen.

Um Großspenden bereinigte Auswertungen

Art	Betrag	Anzahl Buchungen	Anzahl Spender	Spenden-Schnitt	Spender-Schnitt
Einzel-Spende	268.739,17 €	2.105	1.223	127,67 €	219,74 €
Dauer-Spende	115.926,35 €	4.287	493	27,04 €	235,14 €
	384.665,52 €	6.392	1.716	60,18 €	224,16 €

Neu- bzw. Erstspenderwerbung

Die Anzahl der Neuspender/-innen resultiert, wie in den letzten Jahren, im Wesentlichen aus anlassbezogene Spenden.

Erstspender/-innen

2009	2010	2011	2012	2013
420	276	346	550	441

Das Engagement der Bestandspender/-innen führte dazu, dass sie sowie auch Freunde und Bekannte bei Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen usw. auf Geschenke verzichten und um eine Spende zu Gunsten des Volksvereins bitten. Weiter waren Anlässe wie Beerdigungen ein Grund, dem Volksverein eine Spende zuzuwenden.

Der Volksverein initiierte selbst nur eine Neuspenderwerbung in Form einer Zeitschriftenbeilage für die Ausbildungskampagne.

Unten: Auch schon eine kleine Tradition ist die Tornister-Sammelaktion der katholischen Grundschule Uedding. (Foto: Irmgard Meurer)



Spendenübergabe aus dem PS-Zweckertrag der Stadtsparkasse Mönchengladbach.

Kosten der Spendenwerbung

In der Summe wurden für Projekte und Veranstaltungen im Rahmen der Kostenrechnung dem Bereich Fundraising folgende Gesamtkosten für das Geschäftsjahr 2013 zugeordnet:

Kosten Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising in €

	2011	2012	2013
Personal	42.765,43	36.454,84	36.740,58
Abschreibungen	284,31	283,27	215,43
Mietumlage	1.813,54	1.671,11	3.631,70
Sachkosten Verwaltung	14.379,58	14.108,00	14.963,13
div. Kosten Öffentlichkeitsarbeit	23.283,18	23.519,43	32.217,50
neutrale Aufwendungen	1.257,29	28,08	245,77
Gesamtkosten	83.783,33	76.064,73	88.014,11

Diesen Gesamtkosten von 88.014,11 € stehen Spendeneinnahmen von 504.405,35 € einschließlich der zugewiesenen Bußgelder gegenüber.

Der Verwaltungs- und Werbekostenanteil einschließlich der Spenderbetreuung und der Information von Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft durch die an über 3.150 Empfänger dreimal jährlich verschickte VolksvereinsZeitung beträgt somit 17,45 %.

Mit der Einrichtung des europäischen Zahlungssystems SEPA waren Sonderkosten in der EDV-Betreuung und Schulung auf die neuen Erfordernisse ebenso verbunden wie der zusätzliche Aufwand für den Versand von Informationen an die Lastschriftspender. Auch diese Kosten sind in der Aufstellung enthalten. <<

	2012	2013
Erträge aus Spenden, Erbschaften und Bußgeldern in €	397.968,95	497.516,04
Anteil für Verwaltung, Werbung und Information	21,5%	17,7%



Bereichern Sie sich! Denn: „Teilen macht reich“

Der Volksverein Mönchengladbach – Ihr Partner für ein gemeinsames Handeln mit Gewinn

Unternehmenskooperationen

Mit dem Thema **Unternehmenskooperationen** reagiert der Volksverein auf die **Veränderungen der Förderlandschaft als Sozialunternehmen**.

Das 2011 gestartete Engagement, den Austausch mit Unternehmen zu gestalten, entwickelte sich 2013 weiter im Sinne des Slogans „Bereichern Sie sich! Denn: „Teilen macht reich“.

Marketingclub trifft Volksverein

„Teilen macht reich“ – das ist das **Motto des „Volksverein Mönchengladbach“**. Was „teilen“ alles bedeuten und bewirken kann, zeigte Wilfried Reiners bei der **Marketing-vor-Ort-Veranstaltung des Marketingclubs Mönchengladbach am 4. Juni 2013**.

In den Räumen des Volksvereins trafen sich am Abend die Mitglieder des Clubs, um sich über das Leistungsspektrum des Volksvereins sowie dessen Kooperationskonzepte mit ansässigen Unternehmen zu informieren.

Der erste Einstieg eines solchen Treffens bestand darin, einem Kreis von Unternehmensverantwortlichen mit der vielfältigen Arbeit des Volksvereins bekannt zu machen. Dies ist ein erster Schritt, um Kooperationsansätze zu entwickeln.

Nach der intensiven Führung konnten sich die Marketingclub-Mitglieder bei einem anschließenden „Get-together“ austauschen. Gesprächsthema unter den Fachleuten war dabei unter anderem die große Herausforderung eines gemeinnützigen Unternehmens, durch stetige Marketing- und Fundraising-Aktivitäten die Unterstützung der Öffentlichkeit zu erlangen und so das breite Angebot aufrechterhalten zu können. Frank Mund, Vorsitzender des Marketingclubs, bewertete in einer Danke-Mail an die Volksvereinsgeschäftsführung positiv, „dass wir damit die enorme Bedeutung einer Einrichtung wie dem Volksverein für unsere Gesellschaft noch mehr ins Bewusstsein der Anwesenden rücken konnten.“



Führung mit Mitgliedern des Marketingclubs

Ein weiterer konkreter Ansatz bestand in der Beteiligung an der Initiative des Bundesarbeitsministeriums „CSR im Mittelstand“. Hier ist der Volksverein Teil des Projektverbundes „RECOM“, der vom Arbeitskreis Recycling, der Recyclingbörse Herford und der BAG-Arbeit gesteuert wird. Das Projekt wird durch das Bundesarbeitsministerium und den Europäischen Sozialfond gefördert. Im Rahmen des Projektauftrags kooperiert der Volksverein nun intensiver im



Auftaktworkshop des Projektes Recom

Bereich der Wiederverwertung von Gebrauchsgütern mit der Beschäftigungsgesellschaft der Stiftung Hephata. Nach einem gemeinsamen Startworkshop zum regionalen Projektstart im September 2013 standen in einem weiteren Workshop im November 2013 Überlegungen an, in welchen Handlungsfeldern und an welchen Schnittstellen Kooperationen mit Unternehmen im Bereich der Wiederverwertung von Gebrauchsgütern entwickelt werden können.

Das Hauptziel des Projekts ist die Ressourcenschonung durch verstärkte Wiederverwertung gebrauchsfähiger Güter wie Möbel, Kleidung, Hausrat usw. Die Umsetzungsphase dieses Projekts war mit einem Austauschworkshop mit Unternehmen für das erste Halbjahr 2014 geplant. Logistik, Marketing und Vertrieb im Rahmen von Wiederverwertung sowie das Thema Upcycling sollen Schwerpunkte für diesen Austausch werden, um die entsprechenden Arbeitsbereiche weiter zu entwickeln.



5 Die wirtschaftliche Lage



Erlöse in €

	2009	2010	2011	2012	2013
1. Erlöse aus Verkauf und Dienstleistungen Möbel, Holz, Kleidung, Gebrauchtschuhe etc.	943.122,95	857.599,72	903.258,83	1.060.545,84	1.105.005,51
2. Erträge aus Spenden einschl. Zweckspenden	309.644,14	319.980,57	340.083,57	356.123,95	483.625,53
3. Zuschüsse vom Land für den Treffpunkt	0,00	0,00	15.600,00	15.600,00	15.600,00
4. Zuschuss der ARGE / Jobcenter für Arbeitsanleiter	357.974,32	296.638,73	298.219,77	282.081,26	139.301,35
5. Förderung der Agentur Maßarbeit / Projekt 50 plus	422.676,61	628.154,45	251.089,89	171.265,74	127.096,67
6. Förderung des Programms „bilden, arbeiten, begegnen, beraten“ – Qualifizierung und sonstige Förderung	144.377,80	99.942,18	23.769,35	7.915,55	0,00
7. Zuschüsse sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durch das Jobcenter	217.131,45	142.019,56	136.978,17	45.472,83	280.706,24
8. Förderung des Jobcenters MG: Arbeitsgelegenheiten, Overheadkosten	96.009,85	89.408,25	34.356,94	34.682,56	67.572,54
9. Förderung LVR „Arbeitsprojekt für Personen mit besonderen Schwierigkeiten“ nach § 67 SGB XII	128.402,25	50.160,00	70.700	126.170,47	77.243,84
10. Zuschuss durch das Bistum Aachen	99.720,00	98.788,00	99.102,00	99.680,00	103.000,00
11. Geldauflagen (ehemals Bußgeldzuweisungen)	16.910,00	7.180,00	10.870,00	25.845,00	13.890,51
12. Sonstige Erträge	34.522,64	59.382,94	111.820,74	167.484,44	214.275,50



Kosten in €

	2009	2010	2011	2012	2013
1. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Teilnehmer/-innen	566.542,31	682.622,58	348.799,93	427.479,30	366.056,26
2. Personalkosten für die Stammkräfte	950.553,05	1.039.329,29	1.021.779,87	797.492,43	1.023.758,84
3. Sonstige Personalaufwendungen: Berufsgenossenschaft, Arbeitsmedizin, Fortbildung, Supervision usw.	54.020,46	76.455,97	62.374,60	57.582,73	71.419,13
4. Kosten für das 14-Stunden-Programm „bilden, arbeiten, begegnen, beraten“	107.537,13	59.921,51	82.033,00	128.378,43	131.971,98
5. Kosten für den Treff- und Bildungsbereich	45.222,00	58.169,80	61.637,93	54.682,13	56.182,92
6. Materialaufwendungen für die Beschäftigungsbereiche	200.134,60	177.432,87	174.952,72	224.689,19	153.893,50
7. Allg. Betriebskosten (Miete, Strom, Fuhrpark, Verwaltung, etc.)	449.680,39	470.112,76	488.379,72	454.250,33	586.877,40
8. Reparaturen Maschinen (Betriebsstätte), Wartung und Instandhaltung der Gebäude	33.449,72	66.889,71	61.218,72	24.652,16	18.113,24
9. Abschreibungen auf Investitionen	89.678,60	90.673,23	92.423,98	91.878,89	83.577,54
10. Öffentlichkeitsarbeit, Produktwerbung, Fundraising	73.378,82	74.220,56	80.823,53	73.886,76	82.719,67

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 weist damit einen Überschuss von **45.320,13 €** aus.



»Volksverein Mönchengladbach«
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

teilen macht reich



7 Ausblick

Ein wichtiges Stück Arbeit ist die Umgestaltung des Volksvereins und seiner Arbeitsbereiche. Zukunftsfähigkeit zu gestalten und die Arbeitsbereiche daraufhin auszurichten war wesentlicher Teil der Aufgaben auch im 30. Jahr des Bestehens.

Diesem Ziel sind wir ein Stück näher gekommen dank der Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die an den dargestellten Ergebnissen wesentlichen Anteil haben. Insofern können Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zahlreiche ehrenamtlich Tätige sowie nicht zuletzt die Gesellschafter einen eher positiven Blick in die Zukunft wagen. Dieser fand ja, wie dargestellt, im Ankauf des Nachbargebäudes seinen Niederschlag.

Im Sinne des selbst gestellten Auftrags bleibt weiterhin die Herausforderung, wie es gelingen kann, mehr Langzeitarbeitslosen ein Angebot zu machen, das eine längerfristige Perspektive ermöglicht. Dies fand in den letzten Jahren unter dem Begriff „Sozialfirma“ sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch in der praktischen Arbeit des Volksvereins und nicht zuletzt in der Bildungsarbeit mit Betroffenen seinen Ausdruck.

Die aus den Erfahrungen und Erkenntnissen abgeleitete Forderung nach einem öffentlich geförderten Arbeitsmarkt findet derzeit in einem Modellprojekt des Landes NRW seinen Niederschlag. Leider verweigert sich die Bundespolitik weiter diesem Ansatz – sie fördert eher „passive Hilfe“ statt aktiver Beteiligung durch Arbeit. Hier gilt es vermehrt Bewusstsein zu schaffen, um nach dem Modellprojekt diesen Ansatz nicht wieder „auf Null“ herunterfahren zu müssen.

Unser Volksverein – seit 1983
mit Ideen und Freude der Zukunft
entgegen.



8 Schlusswort

Am Ende des 30. Jahres des Bestehens gilt es, ungezählten Menschen und Organisationen zu danken.

Der Bevölkerung, einzelnen Engagierten, Gruppen, Schulen, Vereinen, Verbänden, Sozialclubs, Unternehmern ... Sie alle sind ein Stück gelebter Volksverein. Hinzu kommen die vielen Menschen, die in Form von Sachspenden die Arbeit unterstützen, mit ehrenamtlichem Engagement Knowhow für den Volksverein einbringen und nicht zuletzt die zahlreichen Spender, die mit einmaligen oder regelmäßigen Beträgen die Arbeit unterstützen und möglich machen.

Ohne diesen Beistand, die vielfältigen Formen der Resonanz, ohne diese Solidarität wäre es nicht möglich, den langzeitarbeitslosen Frauen und Männern ein Angebot zu machen, wie es der Volksverein anbietet. Die im Volksverein tätigen Frauen und Männer wiederum erfahren Resonanz, Stärkung und Begegnung, die dazu beitragen, neue Hoffnung und Lebensperspektiven aufzubauen, alte Netzwerke zu reaktivieren oder neue zu entwickeln.

Ohne die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer – und die Betroffenen selber – wäre die Arbeit, über die wir Rechenschaft abgelegt haben, nicht möglich geworden. Dabei ist sicher nicht alles gut gelaufen. Auch das ist wichtig: Wir sind Lernende, wir sind im Prozess dauernder Veränderungen. Daran schließt sich unsere Bitte an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger an:

Begleiten Sie uns weiter - kritisch und solidarisch.

In guter Tradition beschließen wir diesen Bericht mit Erich Kästner:

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Legen Sie mit uns weiter „Spuren für eine gerechte Gesellschaft“.

Und mit dem Motto des Volksvereins, den viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter in den letzten Jahren mit Leben erfüllt haben:

„Teilen macht reich“

Mönchengladbach, im August 2014

IMPRESSUM

Herausgeber:

»Volksverein Mönchengladbach«

gemeinnützige Gesellschaft

gegen Arbeitslosigkeit mbH

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel: 02166/67 11 600

Fax: 02166/67 11 60 15

info@volksverein.de

Redaktion:

Edmund Erlemann,

Stefan Heier, Marion Hoch,

Hermann-Josef Kronen,

Matthias Merbecks,

Jürgen Morjan,

Steffi Mosburger-Dalz,

Bernd Quasten, Wilfried Reiners

Layout: Christian Bauer,

studiofuergestaltung.net

Druck: Jachmann,

Mönchengladbach

100% Recyclingpapier

Auflage 800, August 2014

Hermann-Josef Kronen
Geschäftsführer

Wilfried Reiners
Geschäftsführer

Matthias Merbecks
Prokurist

